

stiftung
nord-süd
brücken

JAHRESBERICHT 2017



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Stiftung Nord-Süd-Brücken
Greifswalder Str. 33a
10405 Berlin
Telefon: 030/42 85 13 85
Fax: 030/42 85 13 86
E-mail: info@nord-sued-bruecken.de
Internet: www.nord-sued-bruecken.de

REDAKTION

Antje Bernhard
Walter Hättig
Andreas Rosen
Ingrid Rosenburg
Luca Schediwy
Karin Schüler
Dorothea Trappe

GESTALTUNG

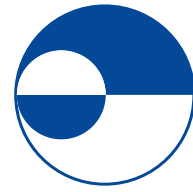
Marion Heidorn, your life

DRUCK

Druckerei Laserline,
zertifiziert nach DIN EN ISO 14001 und DIN EN ISO 50001,
gedruckt auf Recyclingpapier

**Alle Fotos in diesem Jahresbericht:
Peter Steudtner, panphotos.org**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Femininum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche und männliche Personen; alle sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen und mitgemeint.



stiftung
nord-süd
brücken

JAHRESBERICHT 2017



INHALT

5	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS
6	VORWORT
8	WIDENING SPACES
10	JAHRESBERICHT 2017
11	Projektförderung
13	Stiftungsprojekte 2017
13	1. Informationsvermittlung und Qualifizierung von NRO
14	2. Austausch und Dialog unter entwicklungspolitischen Akteuren
16	3. Begleitung unterschiedlicher Förderprogramme
18	Dienstleistungen
20	FINANZEN
21	Was lange währt, wird gut... Bericht über die Vermögensverwaltung 2017
23	Jahresabschluss 2017
23	Bilanz
26	Gewinn- und Verlustrechnung
29	Gewinn- und Verlustrechnung nach Tätigkeitsbereichen
30	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
32	WAS UNS WICHTIG IST
33	Kinderschutz in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit
37	Diskussionspapier: Wer sich für Gerechtigkeit, Gewaltfreiheit und selbstbestimmte Entwicklung weltweit einsetzt, muss sich auch mit Rassismus, Ausgrenzung und Chauvinismus im eigenen Land auseinandersetzen
46	STATISTISCHE ANGABEN
58	GREMIEN DER STIFTUNG NORD-SÜD-BRÜCKEN

Abkürzungsverzeichnis

agl	Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke
AO	Abgabenordnung
AV	Anlagevermögen
benbi	Berliner Entwicklungspolitisches Bildungsprogramm
BER	Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V.
BiIRUG	Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DEval	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit
EG	Engagement Global
EKBO	Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
ENS	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen
ENSA	Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm
EZ/EP	Entwicklungszusammenarbeit/Entwicklungspolitik
GSE	Gesellschaft für Solidarische Entwicklungszusammenarbeit
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IHK Potsdam	Industrie und Handelskammer Potsdam
JFEZ	Jugend für Entwicklungszusammenarbeit
LEZ	Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit bei der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
MDO	migrantisch-diasporische Organisation
ndM	neue deutsche Medienmacher
NRO/NGO	Nichtregierungsorganisation/Non Governmental Organisations
PME	Planung, Monitoring, Evaluierung
SDG	Sustainable Development Goals (Nachhaltige Entwicklungsziele)
SNSB	Stiftung-Nord-Südbrücken
StS	Staatssekretär
SUE	Stiftung Umwelt und Entwicklung
TV-L	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
VENRO	Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe e.V.
VENROB	Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburg e.V.
WSD	Weltoffen, Solidarisch, Dialogisch

VORWORT

2017 war für die Stiftung Nord-Süd-Brücken wieder ein in vielerlei Hinsicht bewegendes Jahr. Weiterhin steigen die Fördermittel für ostdeutsche NRO und ihre entwicklungspolitische Arbeit substantiell an. Der Umfang der Dienstleistung für das Land Berlin und die Berliner NRO hat sich leicht erhöht. Die Förderung im Bereich der Personalförderprogramme konnte ausgebaut werden.

Auch bei der Vermögensverwaltung war 2017 eine Dynamik zu verzeichnen. Es konnte ein Überschuss von 374 T€ erwirtschaftet werden. Die Bemühungen, das Stiftungskapital auch in Immobilien anzulegen und in Erbpacht mit einer höheren Rendite an soziale Träger weiterzugeben, tragen Früchte: Im Zusammenwirken mit einer Mieter*innengruppe gelang der Erwerb einer Immobilie in Berlin. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel Finanzen und Vermögensverwaltung.

Durch diese erfreulichen Entwicklungen haben die ostdeutschen und Berliner Vereine mehr Möglichkeiten gewonnen, ihre zivilgesellschaftliche und an Armutsreduzierung, Gerechtigkeit und Menschenrechten orientierte Arbeit zu erweitern und zu verbessern.

Nicht überall können jedoch zivilgesellschaftliche Akteure ungehindert arbeiten. Ihre Handlungsspielräume nehmen im Gegenteil weltweit ab („shrinking space“). VENRO schreibt hierzu, dass 172 Staaten aktuell die Versammlungs-, Vereinigungs- und Meinungsäußerungsfreiheit behindern. Journalist*innen und Aktivist*innen werden inhaftiert, Demonstrationen verhindert und Oppositionelle eingeschüchtert. Konkret zu spüren bekamen dies auch die sogenannten „Istanbul 10“, zehn Menschenrechtsaktivist*innen, die im Sommer 2017 in Istanbul bei einem Seminar verhaftet wurden, in Untersuchungshaft saßen und teils immer noch sitzen. Einer von ihnen war Peter Steudtner, den die Stiftung schon aus der Zeit seiner Mitarbeit beim Inkota-netzwerk kennt. Seine Fotos, die wir in diesem Jahresbericht abdrucken, geben Zeugnis von der Verteidigung von Zivilgesellschaft und Menschenrechten.

Wie viele andere Menschen und Institutionen haben auch wir im zurückliegenden Jahr mit großer Sorge die Erfolge der Rechtspopulisten in Deutschland und anderen Ländern beobachtet und uns mit dieser Herausforderung auseinandergesetzt. Das Wiedererstarken von Nationalismus und Chauvinismus, die Verschiebung der Grenzen des Sagbaren und der anhaltende Rassismus stehen im Widerspruch zu den Werten und Prinzipien, für die wir uns einsetzen. Dirk Messner nennt die verbreitete Ablehnung von internationaler Zusammenarbeit, gemeinsamen Institutionen und Verträgen sowie die Forderung nach neuen Mauern und Abschottung treffend die „Gegentransformation“. In der Rubrik Stiftungsprojekte berichten wir, was wir mit unseren Mitteln getan haben, um die Idee von Weltoffenheit und Zusammenarbeit zu stärken. Außerdem stellen wir in diesem Jahresbericht ein Papier der Stiftung vor, welches ein Resultat aus einem Fachgespräch Anfang des Jahres 2018 zur Thematik Rassismus und Rechtspopulismus ist.

Im Namen aller Mitglieder des Vorstandes und des Stiftungsrates sowie der Kolleg*innen der Geschäftsstelle danken wir für Unterstützung, Rat und Kritik und wünschen Ihnen nun eine spannende Lektüre.



Kerstin Ramirez-Voltaire
Vorsitzende des Stiftungsrates



Dr. Reinhard Hermle
Vorsitzender des Vorstandes

WIDENING SPACES – DIE RÄUME WEITEN



Mit Musik, Tanz und guter Laune gegen Polizeischilde:
Während der Demonstration für das Recht auf körperliche
Selbstbestimmung von Frauen und gegen Männergewalt
im Frühjahr 2014 in Mosambik.

WIDENING SPACES – DIE RÄUME WEITEN

Peter Steudtner, Menschenrechtsaktivist, Fotograf und Dokumentarfilmer, wurde am 5. Juli 2017 zusammen mit neun anderen Menschenrechtsaktivistinnen während eines zivilgesellschaftlichen Seminars außerhalb von Istanbul von einer Sondereinheit der türkischen Polizei festgenommen. Unter dem Vorwurf der Unterstützung von einer Terrororganisation saß er 113 Tagen in Haft. Dann kam er frei und durfte ausreisen.

Für die sog. „Istanbul 10“ ist die Bedrohung durch die türkischen Sicherheitsbehörden und den Staat aber noch lange nicht vorbei: Der Rechtsanwalt und Vorstandsvorsitzende der türkischen Sektion von Amnesty International, Taner Kiliç, saß noch bis Mitte August 2018 in Haft. Der Prozess ist weiter anhängig, und ein Teil der Angeklagten lebt unter teils heftigen Auflagen und Einschränkungen. Weitere Infos zum Prozess gibt es hier:

<https://freeistanbul10.info>

Ein umfangreiches Interview mit Peter nach seiner Haftentlassung findet sich hier:

<http://www.eineweltstadt.berlin/publikationen/weitere-publikationen/dokumentation-interview-mit-peter-steudtner/>

Die oben beschriebenen Angriffe auf NRO- und Menschenrechtsaktivistinnen lassen sich durchaus unter dem in der entwicklungspolitischen Zivilgesellschaft diskutierten Begriff des „Shrinking Space“ einordnen. Mehr hierzu unter

<https://venro.org/publikationen/detail/shrinking-space-for-civil-society-was-kann-die-zivilgesellschaft-dagegen-tun/>

Für den vorliegenden Jahresbericht haben wir Peter Steudtner um Fotos gebeten, die seiner Ansicht nach das Problem des weltweit schrumpfenden zivilgesellschaftlichen Spielraums dokumentieren. Seine Antwort lautet:

”

In Zeiten global kleiner werdender Aktionsspielräume für die Zivilgesellschaft (Shrinking Spaces) ist es mir wichtig, die Menschen und Momente zu zeigen, die für ein (Aus-)Weiten dieser Räume stehen.

Peter Steudtner

Alle Bildunterschriften auf den folgenden Seiten stammen von Peter Steudtner.

JAHRESBERICHT 2017



Eine Tür in der Mauer, die Israel gegen Palästina errichtet hat. Hoffnung auf Durchlässigkeit und das Ergreifen von „Windows of opportunity“ als Chance.

PROJEKTFÖRDERUNG

Überblick

Im zurückliegenden Jahr wurden Fördermittel für ostdeutsche und Berliner Vereine in Höhe von 2.732.350,53 Euro bereitgestellt. Damit lag die Fördersumme um 500.000 Euro höher als 2016. Die Stiftung Nord-Süd-Brücken förderte insgesamt 188 Projekte, hiervon wurden 40 Auslands- und 142 Inlandsprojekte bezuschusst. Hinzu kamen sechs Begegnungsreisen („Völkerverständigung“) im Rahmen des Brandenburger Programms „Jugend für Entwicklungszusammenarbeit“. 2017 stellten 159 Vereine Anträge an die Stiftung Nord-Süd-Brücken. Von diesen konnten letztlich 126 Vereine ein- oder mehrmals gefördert werden. 31 Vereine stellten erstmals einen Antrag für Inlands- oder Auslandsprojekte, hiervon konnten 15 Erstantragsteller unterstützt werden.

Beantragte und geförderte Projekte 2017				
Förderbereich	Beantragte Projekte	Beantragte Summe in Euro	Bewilligte Projekte	Bewilligte Summe in Euro
Ausland	59	554.532,42	40	388.783,51
Inland	177	2.585.463,25	142	2.314.133,08
Völkerverständigung (JfEZ/Brandenburg)	6	27.880,00	6	29.433,94
Gesamt	242	3.167.875,67	188	2.732.350,53

Auslandsprojektförderung

Im Berichtszeitraum wurden 59 Auslandsprojekte zur Förderung eingereicht. Von diesen wurden 40 Anträge mit einer Fördersumme von 388.783,51 € bewilligt. Die Zahl der Bewilligungen hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt, die Fördersumme stieg um 180.000 €. Dies ist eine sehr erfreuliche Entwicklung. Sicherlich haben die gestiegenen finanziellen Möglichkeiten im Rahmen des vom BMZ finanzierten EZ-Kleinprojektfonds und die 2017 erstmalig ausgereichten Fördermittel über die Staatskanzlei in Sachsen und die entsprechende Kommunikation dieser Finanzierungsmöglichkeiten zu der positiven Entwicklung beigetragen. Ein Großteil der Vorhaben – 27 Projekte in vierzehn Ländern – wurde in afrikanischen Ländern gefördert. In Asien wurden elf Vorhaben in acht Ländern und in Lateinamerika, in Bolivien und Costa Rica je ein Projekt bezuschusst. Mit je 13 unterstützten Projekten lagen die sektoralen Schwerpunkte auf Bildung und Gesundheit, des Weiteren wurden einkommensschaffende Maßnahmen, Trinkwasser- und Umweltprojekte bewilligt.

Geförderte Auslandsprojekte nach Sektoren 2017	
Sektor	Bewilligte Summe in Euro
Bildung	159.120,00
Einkommensschaffende Maßnahmen	43.310,00
Gesundheit	122.763,00
Infrastruktur	14.985,00
Landwirtschaft/Ernährungssicherung	26.875,00
Sonstiges	1.263,51
Trinkwasser	19.025,00
Umweltprojekte	1.442,00
Auslandsprojekte gesamt	388.783,51

Inlandsprojektförderung 2017

Im Bereich der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit wurden 177 Projekte beantragt (2016: 224 Anträge). Die geringere Anzahl gegenüber dem Vorjahr erklärt sich u.a. aus dem 2016 ausgeschriebenen Förderprogramm „weltoffen, solidarisch, dialogisch (WSD)“, welches im Folgejahr nicht erneut ausgeschrieben wurde, da das Programm drei Jahre lang (2016–2018) läuft. Gefördert wurden 142 Projekte (2016: 162 Projekte) mit einem Gesamtvolumen von 2.314.133,08 € (2016: 2.003.654 €). Der Anstieg der Fördersumme erklärt sich u.a. durch Aufwüchse im Promotor*innenprogramm und durch das neue Förderprogramm WSD, das 2016 erst im Monat April begann. Im Jahr 2017 gab es erneut eine Aufstockung von Mitteln. Über das BMZ-finanzierte Förderprogramm „Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu den SDG/Agenda 2030“ wurden 2017 65 Projekte mit einer Summe von 364.665 € gefördert. Die schulische und außerschulische Bildungsarbeit bleibt der größte Förderbereich in der Inlandsarbeit, rechnet man die Personalkostenförderprogramme der Stiftung heraus.

Geförderte Inlandsprojekte nach Sektoren 2017	
Sektor	Bewilligte Summe in Euro
Außerschulische Bildung	57.989,54
Begegnungsreisen	3.920,00
Fairer Handel	14.110,00
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	90.787,55
Jahresprogramme	69.000,00
Kultur	25.800,00
Kommunale EZ	6.000,00
Medien	7.500,00
Menschenrechte	2.000,00
Migrant*innen	5.110,00
Multiplikatorenschulungen	21.600,00
Personalkostenförderung	1.888.870,99
Publikationen	3.100,00
Reverseprogramme	13.000,00
Schulische Bildungsarbeit	100.845,00
Sonstiges	4.500,00
Inlandsprojekte gesamt	2.314.133,08

Durch das Förderprogramm Jugend für EZ des Landes Brandenburgs wurden im Bereich der Völkerverständigung fünf Projekte beantragt und mit einer Summe von 20.380 € bewilligt. Außerdem wurden sechs Einzelreisende sowie die Vor- und Nachbereitung der Jugendlichen mit 9.054 € gefördert. Das Programm wird vollständig aus Mitteln des Landes Brandenburg finanziert.

Bundesländer

Insgesamt gibt es keine großen Veränderungen hinsichtlich der Verteilung der Fördermittel nach Bundesländern. Vereine aus allen Bundesländern haben von dem Zuwachs der Fördermittel profitiert. Den größten Zuwachs gab es – mit Blick auf die Fördersumme und Prozentverteilung – in Sachsen. Zurückzuführen ist dies auf das finanziell ausgebaute sächsische Promotorinnenprogramm und auf das Mitte 2017 gestartete Programm „Auslandsprojekte aus Mitteln des Freistaates Sachsen“. In Sachsen-Anhalt und Thüringen sind die NRO-Landschaften weiterhin vergleichsweise „zart“. Hier ist die Förderung gegenüber 2016 leicht zurückgegangen. Die Situation in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert. Berlin ist weiterhin das Zentrum entwicklungspolitischer Förderung, sowohl hinsichtlich der bewilligten Projekte als auch in Bezug auf die Fördersumme und den Prozentanteil.

Geförderte Projekte nach Bundesländern 2017					
Bundesland	Anzahl beantragter Projekte	Beantragte Summe in Euro	Anzahl bewilligter Projekte	Bewilligte Summe in Euro	Anteil nach Bundesländern in %
Berlin	83	953.840	67	803.743	29,42
Brandenburg	27	466.124	24	445.375	16,30
Mecklenburg-Vorpommern	29	382.169	23	346.323	12,67
Sachsen	62	813.741	44	674.371	24,68
Sachsen-Anhalt	18	201.978	13	171.800	6,29
Thüringen	23	350.025	17	290.740	10,64
Gesamt	242	3.167.876	188	2.732.351	100

STIFTUNGSPROJEKTE 2017

1. Informationsvermittlung und Qualifizierung von NRO

Workshops zur Begleitung von Auslandsprojekten

Im März und September 2017 fanden zwei dreitägige Qualifizierungsworkshops zur Planung, Begleitung und Auswertung von Auslandsprojekten statt. Nach wie vor erfreuen sich diese Workshops eines großen Interesses: An beiden Wochenendveranstaltungen nahmen insgesamt 55 Aktive aus NRO und migrantisch-diasporischen Organisationen teil. Neben Methoden von Planung und Wirkungsbeobachtung ging es um die Frage „Was ist ein gutes Projekt?“, um die Rollenklärung in dem Verhältnis von Nord- und Süd-NRO und um Fragen von Dominanz und Partnerschaft in der Kooperation. Am dritten Tag standen die Themen Abrechnungen und Finanzen im Vordergrund. Zusätzlich führte die Stiftung im April 2017 einen Halbtagesworkshop durch, in dem auf mögliche Probleme bei der Umsetzung und bei der Abrechnung möglichst früh aufmerksam gemacht wurde. Bei der Jury-Tagung von „genialsozial – deine Arbeit gegen Armut“ (Sächsische Jugendstiftung), bei der rund 100 Schülervertreterinnen entwicklungspolitisch qualifiziert werden, führte die Stiftung einen Workshop zu „Kriterien und wichtige Aspekte bei Bauprojekten“ durch.

Workshops zur Stärkung von Migrantisch-Diasporischen Organisationen, Chemnitz

Im April, Juli und November 2017 stellte die Stiftung bei Workshops für migrantisch-diasporische Organisationen in Sachsen ihr Förderprogramm vor. Die Workshops in Chemnitz fanden im Rahmen einer Fortbildungsreihe des Entwicklungspolitischen Netzwerkes Sachsen (ENS) statt. Alle drei Veranstaltungen waren mit insgesamt 75 Teilnehmenden gut besucht, das von der Veranstalterin erhobene Feedback war positiv.

Jahresveranstaltung „Was ist entwicklungspolitisch an einer offenen Gesellschaft?“

Zur Jahresveranstaltung am 30. Juni 2017 kamen rund 70 Vertreterinnen von NROs, Freundinnen der Stiftung und interessierte Einzelpersonen. Anetta Kahane, Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung, setzte sich in einem Input mit den Grundzügen der offenen Gesellschaft auseinander. In der nachfolgenden Diskussionsrunde ging es um die Frage, welche Beiträge die Entwicklungspolitik zu einer (welt)offenen Gesellschaft leisten kann. Auf dem Podium waren Abdou Rahime Diallo, Eine-Welt Promotor in Brandenburg, Dr. Reinhard Hermle, Vorstandsvorsitzender der SNSB, Stephan Lockl vom BMZ und Alexis Schwartz, Eine-Welt Promotor in Mecklenburg-Vorpommern. Am Ende einer munteren Diskussion mit starker Publikumsbeteiligung wurde offensichtlich, dass die entwicklungspolitische Zivilgesellschaft erst noch am Anfang steht, ihre eigenen Potenziale in Form von Bildungsmodulen, Mediationstechnik und interkulturellen Kompetenzen zur Stärkung einer offenen Gesellschaft zu nutzen.

Fachgespräch „Kinderschutz und Entwicklungspolitik“

Am 4. Juli 2017 führte die Stiftung ein Fachgespräch zum Thema „Kinderrechte sind Menschenrechte – überall“ durch. 25 Vertreterinnen von entwicklungspolitischen Organisationen nahmen an der Veranstaltung teil. Alexander Schudy (BER e.V.) stellte notwendige Prozessschritte der Policy- und Instrumente-Entwicklung für eine Kinderschutzpolicy vor und unterstrich die Notwendigkeit einer breiten und kontinuierlichen Auseinandersetzung in der eigenen Organisation. Danach stellte Bodo von Borries (VENRO e.V.) einige Vereine vor, die Projekte von Partnern im Globalen Süden mit Kindern als Zielgruppe unterstützen. Er zeigte auf, wie sie gemeinsam mit ihren Partnern Maßnahmen des Kinderschutzes auf allen Projektebenen einführen und dabei in einen kritisch-partnerschaftlichen Dialog einsteigen können.

2. Austausch und Dialog unter entwicklungspolitischen Akteuren

Tagungen „Entwicklungspolitik to go“ in Eberswalde und Anklam

Das Format „Entwicklungspolitik to go“ will entwicklungspolitische Themen und Akteure in die Regionen holen. Staatliche Akteure, NRO-Vertreterinnen und Aktivistinnen werden miteinander ins Gespräch gebracht. „Entwicklungspolitik to go“ will praktische Beiträge für ein zeitgemäßes, erweitertes Verständnis von Entwicklungspolitik beisteuern. Am 16. und 17. Februar 2017 wurde in Eberswalde/Brandenburg die zweite Tagung dieser Art gemeinsam mit dem entwicklungspolitischen Landesnetzwerk VENROB umgesetzt. Rund 60 Aktive und Interessierte nahmen an der Tagung teil. Es wurden Themen wie die Einbindung von Geflüchteten in die Bildungsarbeit diskutiert und die Möglichkeit eines Fördertopfes erörtert, der von der migrantisch-diasporischen Zivilgesellschaft selbst verwaltet wird. Der Versuch, zu der abendlichen öffentlichen Podiumsdiskussion auch Interessierte aus Eberswalde zu mobilisieren (u.a. wurde eine Anzeige in der örtlichen Tageszeitung Märkische Oderzeitung (MOZ) geschaltet), schlug leider fehl. Die dritte Tagung fand unter dem Titel „Niemanden zurücklassen – Neue dazugewinnen“ am 7. September 2017 in Anklam statt.

Organisiert wurde sie vom Eine-Welt-Landesnetzwerk in Zusammenarbeit mit einem breiten Trägerkreis aus den Bereichen Jugend, Bildung, Kultur, und Engagement. Der Einladung nach Anklam folgten ca. 140 Menschen, wo Strategien für eine demokratische Teilhabe, Weltoffenheit und globale Gerechtigkeit diskutiert wurden.

Ausschreibung und Verleihung des 3. Kathrin-Buhl-Preises

Im Sommer 2017 wurde zum dritten Mal der Kathrin-Buhl-Preis für entwicklungspolitische Projekte ausgeschrieben. Unter allen Einsendungen wählte die fünfköpfige Jury letztlich zwei Projekte von der Gesellschaft für Solidarische Entwicklungszusammenarbeit (GSE) und dem Inkota-Netzwerk aus, die am 27. November 2017 im Salon der Rosa-Luxemburg-Stiftung prämiert wurden. Der Salon war mit knapp 70 Leuten gut gefüllt, Vorstandsmitglied Karin Schüler führte gut durch die Veranstaltung, Gabi Struck und Ana Paulina Rosas, Mitglied des Stiftungsrates, gaben als Jury-Mitglieder zwei schöne Laudationen auf die Preisträger. Musikalisch eingerahmt wurde die Veranstaltung von der A-cappella-Gruppe „3Women“, die der ganzen Veranstaltung noch mal eine eigene Note gaben.

Treffen der AG Geberabstimmung Inlandsarbeit

Anfang Mai 2017 traf sich auf Einladung der Stiftung Nord-Süd-Brücken, unterstützt von Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst, die AG Geberabstimmung in Berlin. Neu hinzugekommen ist die Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) aus NRW, die Interesse und Bedarf an Ergebnissen und sinnvoller Harmonisierung äußerten. Neben den Berichten aus den einzelnen Fördereinrichtungen wurden am ersten Tag Diskussionen über die beiden großen wirkungsorientierten Vorhaben (Monitoring und Evaluation bei Engagement Global und das BMZ-VENRO-Forschungsvorhaben „Wirkungen in der Inlandsarbeit“) geführt. Hier war u.a. die Frage, was Fördereinrichtungen an Ergebnissen und Erkenntnissen aus diesen beiden Prozessen übernehmen können. Am zweiten Tag wurde eine Bilanz der vergangenen 13 Treffen gezogen und festgehalten, dass auf der Ebene der Antragsangleichung und gegenseitigen Anerkennung/Harmonisierung einiges erreicht wurde. Gleichzeitig wurde angemerkt, dass der jährliche Austausch mit anderen Fördereinrichtungen geschätzt wird.

Mitarbeit im Kuratorium von Engagement Global/Bonn

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken ist seit der Gründung im Kuratorium von Engagement Global vertreten. In den beiden Sitzungen im Jahr 2017 wurde u.a. „Fünf Jahre Engagement Global“ reflektiert, ein generelles Beratungskonzept und ein Rahmenkonzept für das Monitoring und Evaluierung der Organisation und ihrer Programme diskutiert. Zum Beratungskonzept wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, in der die Stiftung mitgearbeitet hat. Das Rahmenkonzept zu Monitoring und Evaluation wurde vorgestellt und diskutiert. Das Kuratorium hatte die Entwicklung des Konzeptes inhaltlich begleitet, die Stiftung hat in dieser Gruppe über drei Jahre mitgearbeitet. Das zwischen BMZ und Engagement Global beschlossene Konzept wird ab 2018 in der Organisation umgesetzt werden. Unter anderem wurden Richtungsansagen zu den Zielen von Engagement Global beschlossen und Indikatoren für die verschiedenen Programme gebildet, die eine Zielerreichung und Leistungserbringung dokumentieren. Schließlich wurde ein Bericht zum Beitrag entwicklungspolitischer Organisationen zur Flüchtlingsarbeit in den Jahren 2015/2016 und zu den möglichen Konsequenzen für die Arbeit von Engagement Global vorgelegt. Der Bericht verzichtet auf konkrete Vorschläge an Engagement Global. Ein spezieller Förderschwerpunkt für Geflüchtetenarbeit wurde nicht für notwendig erachtet.

Forschungsvorhaben „Wirkungen in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit“ und Studie „Einstellung der Bevölkerung zur EZ“

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken engagierte sich auch 2017 in der von VENRO organisierten Steuerungsgruppe des bundesweiten Forschungsvorhabens zur entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. Im Rahmen eines Fortschritts-Workshops im November 2017 berichtete das Evaluatorteam vom Stand ihrer Forschungen zu den acht (zweimal vier Formate der Inlandsarbeit) Projekten und benannte vorläufige Forschungsergebnisse. Evaluatorteam und Steuerungsgruppe diskutierten verschiedene mögliche Wirkungsmodelle und das sogenannte Angebot-Nutzungs-Modell, das auch dem eigenen Forschungsvorhaben zugrunde gelegt wurde. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens wurden im September 2018 der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken arbeitete 2017 zudem in der Begleitgruppe zur Studie „Einstellungen der Bevölkerung zur Entwicklungszusammenarbeit“ mit. Die Studie wird vom Deutschen Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) gemeinsam mit Partnern in den USA, Großbritannien und Frankreich in den vier Ländern regelmäßig durchgeführt. Anfang Januar 2018 wurden die Studienergebnisse vorgelegt, welche wenig überraschend, im Detail jedoch auch interessant sind: Die Unterstützung für Entwicklungszusammenarbeit ist hoch, aber auf der anderen Seite sind viele Menschen skeptisch gegenüber ihrer Wirksamkeit. Sehr häufig wird die Korruptionsanfälligkeit benannt. Viele Menschen haben eine „schlechte“ Meinung über Entwicklungszusammenarbeit, was zum Teil durch das gering ausgeprägte Wissen zu erklären sein kann. So können beispielsweise (oder überhaupt) nur 10% der Befragten die SDG/Agenda 2030 mit Inhalten füllen.

3. Begleitung unterschiedlicher Förderprogramme

Neuer EZ-Kleinprojektfonds Sachsen

Ende Juli 2017 wurde mit der Staatskanzlei des Freistaates Sachsen ein Zuwendungsvertrag über 100.000 € für die Förderung von Auslandsprojekten sächsischer Vereine geschlossen. Die Mittelvergabe ist an die allgemeinen Nebenbestimmungen für Projekte des Landes Sachsen sowie an die Förderrichtlinien der Stiftung Nord-Süd-Brücken gebunden, die Vergabebedingungen sind ähnlich wie im EZ-Kleinprojektfonds mit einigen kleineren Abweichungen. Am 5. September 2017 fand in der Staatskanzlei in Dresden ein Workshop statt, um das neue Programm vorzustellen. Bereits im Jahr 2017 konnten fünf Auslandsprojekte von fünf sächsischen Vereinen in fünf unterschiedlichen Ländern mit einer Summe von 61.371 Euro bewilligt werden.

Bundesdeutsches Promotorinnenprogramm

Am 28. Februar und 1. März 2017 fand der zweitägige Monitoring-Workshop des Promotorinnenprogramms in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen statt. Neben der Überarbeitung der jeweiligen Länderplanung und Länderprogramme gab es Diskussionsrunden zur Bedeutung der Regionalpromotorinnen und den Zielen der Länder- und des Gesamtprogramms. Die Teilnehmenden waren sehr zufrieden mit dem Workshop. Sie schätzten u.a. den regionalen Austausch mit den Kolleginnen aus den anderen Bundesländern. Am 29.3.2017 fand der Monitoring-Workshop der Berliner Promotorinnen statt, in dem die aufgestellten Länderindi-

katoren überprüft und angepasst wurden und Feedback zu den eingereichten Sachberichten des Vorjahres gegeben wurde. Es war ein zielgerichteter und effektiver Workshop, an dessen Ende ein überarbeitetes Indikatoren-Set sowie eine konstruktive Berichtsraster-Kritik standen.

Ende Mai 2017 fand im Bundesumweltamt in Dessau die jährliche Bundeskonferenz der Promotorinnen mit rund 150 Promotorinnen und anderen Engagierten statt. Die Veranstaltung wurde wesentlich von der agl-Geschäftsstelle organisiert, die Stiftung ist im Koordinierungskreis der Bundestreffen aktiv und führte selbst zwei Workshops auf dem Bundestreffen durch. Die Bundeskonferenz in Dessau wurde gleichzeitig vom entwicklungspolitischen Landesnetzwerk in Sachsen-Anhalt (ENSA) als Landeskonferenz zu inhaltlichen und lobbymäßigen Zwecken genutzt: der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Reiner Haseloff, eröffnete die Konferenz. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Konferenz lag bei der kritischen Auseinandersetzung mit den SDG/der Agenda 2030. Hierzu gab es unter anderem einen Input von der Volkswirtin und Historikerin Friederike Habermann.

Ein weiteres Highlight im Promotorinnenprogramm war ein Treffen mit dem BMZ-Staatssekretär Kitschelt Ende Juni 2017, um ihn über den aktuellen Stand des Programmes zu informieren. Drei Promotorinnen, darunter Thomas Schmidt aus Greifswald, berichteten aus ihrer Arbeitspraxis. StS. Kitschelt machte deutlich, dass er das Promotorinnenprogramm weiterhin unterstützen wird, sollte er auch in der neuen Bundesregierung Staatssekretär bleiben.

Im Rahmen der jährlichen Beiratssitzung des Promotorinnenprogramms wurde u.a. das neue Webportal des Programmes vorgestellt (www.einewelt-promotorinnen.de) und die überarbeitete Fassung des Rahmenkonzeptes diskutiert. Im Herbst des Jahres wurde noch die erste externe Evaluation des bundesweiten Promotorinnenprogramms ausgeschrieben, eine Auswahl getroffen und ein erster Workshop der Begleitgruppe mit den Evaluatorinnen durchgeführt.

Im Rahmen der Trägerschaft des Programms war die Geschäftsstelle bei mehreren Konsortialtreffen in Hannover vertreten sowie bei einem Lenkungskreistreffen (mit allen 16 Landesnetzwerken) in Kassel.

Programm „Weltoffen, Solidarisch, Dialogisch“

Am 27. und 28. März 2016 fand am Berliner Wannsee der erste Monitoring-Workshop für das WSD-Programm statt. Insgesamt nahmen 32 Personen teil. Gäste waren Karin Schüller vom Vorstand der Stiftung und Stephan Lockl vom BMZ-Referat 113. Die Planung und Zielerreichung des Programms wurden nach einem Jahr überprüft und die Schnittstelle zwischen Antirassismus/Geflüchtetenarbeit und Entwicklungspolitik kontrovers diskutiert. Es gibt unterschiedliche Positionen dazu, inwieweit entwicklungspolitische Bildung innenpolitisch bzw. antirassistisch ausgerichtet sein sollte. Zudem wurden Beispiele der eigenen Arbeit vorgetragen und eine Mini-Fortbildung zum Thema „Integration-Diversity-Inklusion“ durchgeführt. Am Ende des Workshops blieb der Eindruck, dass es notwendig sei, eine weitere Diskussion zur Schnittmenge von Entwicklungspolitik und Antirassismus zu führen. Diese Diskussion fand am 12.7.2017 in der Geschäftsstelle der Stiftung zur Frage „Warum ist unsere antirassistische und Geflüchtetenarbeit auch entwicklungspolitisch?“ statt. Es nahmen sieben NRO aus dem WSD-Programm teil. Das Ergebnis des Workshops ist in einem Protokoll festgehalten. Die Ergebnisse liegen inzwischen als ein 2018 fertig gestelltes WSD-Papier vor.

DIENSTLEISTUNGEN

Jugend für Entwicklungszusammenarbeit (JfEz)

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg unterstützt mit dem Programm Jugendliche und junge Erwachsene aus Brandenburg, die in Ländern des Globalen Südens in gemeinwohlorientierten Bildungs-, Sozial-, und Jugendprojekten mitarbeiten. Es fördert insbesondere die Begegnung mit jungen Menschen dieser Länder. Durch ihre praktische Mitarbeit können sie die konkreten Lebensverhältnisse dort kennenlernen.

Gefördert wurden fünf Begegnungsreisen, die durch Vereine beantragt und organisiert wurden. Darunter waren zwei Reversebesuche von Jugendlichen aus Sansibar und den Philippinen in Brandenburg. Zwei Begegnungsreisen mit zusammen drei Jugendlichen wurden nach Brasilien ermöglicht, wo die Teilnehmerinnen in einem Kinderprojekt in Sao Paulo mitgearbeitet haben. Außerdem wurde eine Begegnungsreise der Sportschule Potsdam nach Mosambik gefördert. Über die Stiftung Nord-Süd-Brücken wurden darüber hinaus vier Begegnungsreisen von insgesamt sechs Einzelpersonen unterstützt. Für drei Einzelreisende organisierte die Stiftung Nord-Süd-Brücken auch die Vor- und Nachbereitung des Aufenthaltes im Globalen Süden. Für die Sportschule Potsdam wurde zusätzlich ein Nachbereitungsseminar ermöglicht.

Die Zusammenarbeit mit der IHK Potsdam bleibt weiterhin ein wichtiger Programmpunkt, auch wenn im 2017 keine Auszubildenden gefördert werden konnten.

2017 fand keine gemeinsame Sitzung des Auswahlgremiums statt, da die Projektanträge zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten eingereicht wurden. Daher wurden die einzelnen Anträge im Umlaufverfahren diskutiert und entschieden.

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken verwaltet das Programm auch im Jahr 2018.

Dienstleistungen für den Berliner Senat

Seit 2004 verwaltet die Stiftung Nord-Süd-Brücken für das Land Berlin das Förderprogramm „Entwicklungspolitische Vorhaben von Nichtregierungsorganisationen“. Diese Zusammenarbeit mit der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit wurde 2017 unverändert fortgesetzt. Die Stiftung informiert die Berliner entwicklungspolitischen Organisationen über die Fördermodalitäten, berät die Antragsteller, bearbeitet die Anträge der NRO und prüft die Verwendungsnachweise.

2017 wurden vom Land Berlin Fördermittel in Höhe von 800.000 € für Berliner NRO zur Verfügung gestellt. Davon wurden 250.000 € für die Förderung von Projekten im Themenfeld „Ge-flüchtete, Fluchtursachen und Willkommenskultur“ eingesetzt.

Berliner NRO reichten 150 Projektanträge (Vorjahr: 158) mit einer Antragssumme von 2.159 T€ (2016: 2.127 T€) ein. Die Antragssumme ist damit im Vergleich zum Vorjahr praktisch konstant geblieben.

Von den 150 Anträgen wurden 42 Anträge abgelehnt, neun Anträge wurden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Insgesamt wurden für 99 Projekte Fördermittel in Höhe von 800.000 € ausgezahlt.

Für das Jahr 2018 wurden vom Land Berlin Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 300.000 € bereitgestellt. Aus diesen Mitteln wurden bereits 23 Projekte mit einem Volumen von 290 T€ bewilligt.

Der Vergabeausschuss diskutierte in zwei Sitzungen, die schon 2016 stattfanden, 99 Anträge für Projekte, die im Jahr 2017 umgesetzt werden sollten. Davon schlug der Vergabeausschuss der Landesstelle 60 Projekte zur Bewilligung vor. Weitere 51 Projektanträge wurden im Jahr 2017 im Umlaufverfahren bewertet, davon wurden 38 Anträge der Landesstelle zur Bewilligung empfohlen.

Von den geförderten Projekten sind 52 Projekte dem schulischen und außerschulischen Bildungsbereich zuzuordnen, 12 der Informations- und Bildungsarbeit und 25 Projekte dem Bereich der Arbeit mit Geflüchteten. Die restlichen Projektanträge verteilen sich auf zehn weitere Sektoren (beispielsweise: Kommunale Entwicklungszusammenarbeit oder Städtepartnerschaften).

Mit Antragstellern wurden 13 Einzelberatungsgespräche und zahlreiche telefonische Beratungsgespräche geführt. Zur Klärung von Abrechnungsproblemen wurden mit zwei NRO Gespräche geführt. Allen Vereinen, deren Projektanträge abgelehnt worden sind, werden Beratungsgespräche angeboten, in denen die Gründe für die Ablehnung dargelegt werden. Dieses Angebot wird allerdings nur von wenigen Organisationen wahrgenommen. Die Erfahrung der Stiftung Nord-Süd-Brücken zeigt, dass die Projektanträge der Organisationen, die das Beratungsangebot wahrgenommen haben, in der Regel qualitativ besser werden.

Die Stiftung Nord-Süd-Brücken führte je einen Workshop zur Antragstellung und Abrechnung im Förderprogramm durch. Der gesamte Prozess der Antragstellung bis zur Projektabrechnung wurde ausführlich vorgestellt, die Erwartungen der LEZ wurden deutlich gemacht und auf mögliche Probleme im Prozess der Antragstellung, der Projektumsetzung und Abrechnung hingewiesen.

In einer öffentlichen Veranstaltung, die am 28. Juni 2017 in den Räumen der Senatsverwaltung stattfand, stellten drei NRO ihre Projektarbeit vor. Alle drei Projekte gehörten zu dem Förderschwerpunkt „Geflüchtete, Fluchtursachen und Willkommenskultur“.

Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin wurde des Weiteren durch die Beantwortung von Anfragen, die direkt an die LEZ gerichtet wurden und die Zusammenstellung der Gender- und ODA-Statistik unterstützt.

Das Förderprogramm „Entwicklungspolitische Vorhaben von Nichtregierungsorganisationen“ wird auch im Jahr 2018 von der Stiftung verwaltet.

FINANZEN



Blick aus dem symbolischen Gefängnishof am Potsdamer Platz während des BerlinMarathons 2018: Erstmals ein politischer Solidaritätslauf als Teil des BerlinMarathons für bedrohte und inhaftierte Menschenrechtsverteidiger*innen.

WAS LANGE WÄHRT, WIRD GUT...

Bericht über die Vermögensverwaltung 2017

2017 ging die Suche nach einer Immobilie, die dann im Erbbaurecht an die Bewohnerinnen oder eine entsprechende Struktur weiter veräußert wird, weiter. Es fanden Treffen mit verschiedenen Mieterinitiativen aus Berlin und Brandenburg statt.

Erfolgreich aus Sicht der Stiftung war letztlich die Anfrage einer Hausgemeinschaft aus Kreuzberg/Zossener Straße, deren Haus Ende 2016 verkauft worden war.

Durch das Engagement der Mieterinnen und der Stiftung hat der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg im März 2017 ein Vorkaufsrecht zum Kaufpreis zugunsten der Stiftung Nord-Süd-Brücken ausgeübt. Die Stiftung musste sich dafür zur Einhaltung der milieuschutzrechtlichen Auflagen gegenüber dem Bezirksamt verpflichten, die u.a. einen Verzicht auf teure Modernisierungen und ein Verbot der Umwandlung in Wohnungseigentum beinhalten. Die Kaufsumme musste vorab auf einem Konto hinterlegt werden.

Die Bewohnerinnen haben sich in einem Hausverein zusammengeschlossen und beabsichtigen, das Gebäude im Rahmen einer GmbH des Mietshäusersyndikats langfristig im Erbbaurecht zu übernehmen. Um den Eigenbeitrag der Hausgruppe zu sichern, wurde vor Unterzeichnung der Verpflichtungsvereinbarung eine entsprechende Treuhandvereinbarung mit dem Hausverein abgeschlossen und eine Anzahlung auf das Erbbaurecht hinterlegt.

Wie zu erwarten, haben Käufer und Verkäufer Widerspruch gegen die Entscheidung des Bezirks eingelegt, der vom Bezirk jedoch abgelehnt wurde. So folgten deren Klagen vor dem Verwaltungsgericht. Da der Verkäufer jedoch ein Interesse am Vollzug des Verkaufs hatte, hat er sich letztlich mit dem „verhinderten“ Käufer auf eine Rücknahme der Klagen verständigt.

Ende November 2017 wurde die Ausübung des Vorkaufsrechtes durch den Bezirk rechtskräftig und der Kauf der Immobilie durch die Stiftung mit einem entsprechenden notariellen Vertrag zwischen Verkäufer und Stiftung abschließend geregelt.

Im Verlauf des Jahres wurden bereits Fragen des Erbbaurechts und der zukünftigen Übernahme des Gebäudes durch die Mieter/innen besprochen. Der Abschluss des Erbbaurechtsvertrages ist für 2018 geplant.

Finanziell verlief das Jahr 2017 in der Vermögensverwaltung besser als erwartet. Die ordentlichen Erträge sanken zwar im Vergleich zum Vorjahr um knapp 12 T€ (-3,4%), das war allerdings bereits eingeplant. So war erneut eine Anleihe endfällig geworden und aufgrund der Zinssituation war mit sinkenden Erträgen bei den Fonds kalkuliert worden.

Die Kursentwicklung verlief jedoch recht positiv, und es kam zu Zuschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 56 T€. Es gab nur geringe Aufwendungen für Abschreibungen auf Wertpapiere sowie die neu erworbene Immobilie (14 T€). Da es nur zu geringen Buchgewinnen kam im Vergleich zum Vorjahr (-80 T€), betrug der Überschuss in der Vermögensverwaltung am Jahresende insgesamt 374 T€ (Vj. 398 T€).

Da die Erträge aus Buchgewinnen und Zuschreibungen die Abschreibungen und Kursverluste überstiegen, wurde der Rücklage zur Abdeckung von Kursverlusten (Kursgewinnrücklage) ein Betrag von knapp 41 T€ zur Stärkung des Stiftungskapitals zugeführt.

Der Überschuss in der Vermögensverwaltung von 374 T€ entspricht rund 2,2% Ertrag bezogen auf das Stiftungskapital.

Zum Stichtag 31.12. verfügte die Stiftung inklusive liquider Mittel (Sach- und Finanzanlagen nach Kurswerten und Guthaben bei Banken) über ein Vermögen von 20,309 Mio. €, womit das Stiftungsvermögen ungeschmälert erhalten ist.

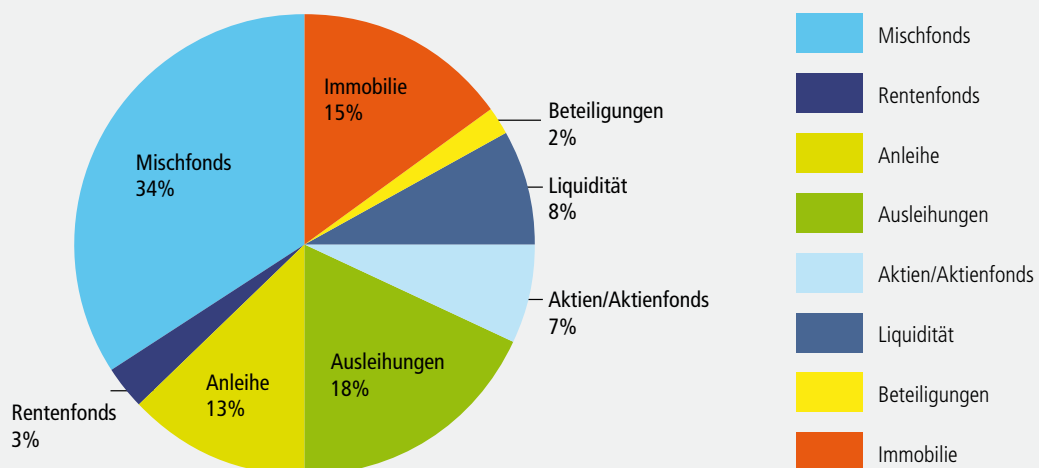
Der Aktienanteil am Gesamtvermögen (einschließlich der in Mischfonds enthaltenen Aktien) liegt bei rund 16,1%.

Durch den Kauf der Immobilie konnte die hohe Liquidität aus den Vorjahren abgebaut werden und liegt jetzt in einem Bereich von rund 8% des Stiftungsvermögens.

Die Inflation lag 2017 bei 1,9%. Die Stiftung hätte daher Rücklagen von 320 T€ (gerechnet auf das nominale Vermögen) zur Stärkung des Stiftungskapitals bilden müssen. Zur Verfügung standen jedoch nur 243 T€, von denen 18 T€ zusätzlich für ideelle Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Die Einstellung von knapp 225 T€ in die freie und Kapitalerhaltungs-Rücklage reicht daher nicht aus, einen vollständigen Inflationsausgleich zu erzielen.

Aufteilung der Finanzanlagen per 31.12.2017 nach Wertpapierarten:

Vermögensstruktur nach Kurswert



JAHRESABSCHLUSS 2017

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Krause & Partner GmbH hat den Jahresabschluss einer freiwilligen Prüfung unterzogen und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen (siehe S. 30). Danach hat die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt „ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung“.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 wurde in Anlehnung an die Vorschriften der §§ 238 ff des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt.

Bilanz zum 31.12.2017

A K T I V A	2017	2016
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke	1.190.490,95	260.832,66
2. Gebäude	<u>1.884.015,00</u>	<u>0,00</u>
	3.074.505,95	260.832,66
II. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	257.300,00	257.300,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	10.218.552,68	10.486.294,87
3. Sonstige Ausleihungen	<u>3.690.124,94</u>	<u>3.674.833,76</u>
	14.165.977,62	14.418.428,63
Summe A. Anlagevermögen	17.240.483,57	14.679.261,29
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Sonstige Forderungen	27.887,41	5.573,10
2. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>358.713,99</u>	<u>392.795,83</u>
	386.601,40	398.368,93
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.712.985,16	4.079.902,57
Summe B. Umlaufvermögen	2.099.586,56	4.478.271,50
C Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	19.340.070,13	19.157.532,79

PASSIVA		2017	2016
		EUR	EUR
A. Eigenkapital			
I. Stiftungskapital			
1 Grundstockvermögen		16.848.007,02	16.848.007,02
2 Zustiftungen		<u>8.655,94</u>	<u>8.655,94</u>
		16.856.662,96	16.856.662,96
II. Rücklagen			
1 Freie Rücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)		1.537.930,29	1.353.886,89
2 Rücklagen für satzungsgemäße Zwecke		70.000,00	52.000,00
3 Sonstige Rücklagen zur Abdeckung von Kursverlusten		<u>770.742,08</u>	<u>730.033,87</u>
		2.378.672,37	2.135.920,76
Summe A. Eigenkapital		19.235.435,33	18.992.583,72
B. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		92.960,78	107.839,94
C. Verbindlichkeiten			
1 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		173,86	148,58
2 Sonstige Verbindlichkeiten		<u>6.383,09</u>	<u>4.010,55</u>
		6.556,95	4.159,13
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		5.117,07	52.950,00
		19.340.070,13	19.157.532,79

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

I. Sachanlagen: Die Stiftung besitzt ein Grundstück in Leipzig, das an eine gemeinnützige GmbH im Erbbaurecht vergeben wurde. Im Geschäftsjahr wurde ein weiteres Grundstück mit Wohnhaus in Berlin erworben.

II Finanzanlagen

I.1. Beteiligungen: Die Position enthält Genossenschaftsanteile der Berliner Volksbank, die Beteiligung an einem Solarfonds und den Restbetrag an einem geschlossenen Immobilienfonds.

I.2. Wertpapiere: Das Stiftungskapital ist überwiegend in Wertpapieren angelegt (Anleihen, Fonds, Aktien). Die Bewertung dieses Wertpapierbestandes erfolgte zu Anschaffungskosten. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden Bewertungsabschläge auf den niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag vorgenommen. In der Bilanz nicht ausgewiesen sind die stillen Reserven in den Wertpapieren in Höhe von 1.356 T€.

I.3. Ausleihungen: Ein Teil des Stiftungskapitals ist in Ausleihungen für Immobilieninvestitionen angelegt. Diese sind im Grundbuch der jeweiligen Immobilie abgesichert.

B. Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel sind zum Nennwert bilanziert.

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: In der Position Sonstige Forderungen ist eine noch nicht eingegangene Zuwendung von Brot für die Welt für das Promotorenprogramm kirchennaher Träger enthalten. Die Position sonstige Vermögensgegenstände umfasst im Wesentlichen Zinsabgrenzungen für festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen auf Fondsausschüttungen, die dem Geschäftsjahr zuzurechnen sind sowie die Kaufpreisforderung an den Erbbaurechtsnehmer für das im Rahmen des Erbbaurechtes übertragene Gebäude. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert.

II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten: Die liquiden Mittel dienen der Finanzierung bereits bewilligter Förderzusagen und der Stiftungsarbeit.

PASSIVA

A. Eigenkapital

I.1. Grundstockvermögen: In dieser Position wird das ungeschmälert zu erhaltende Stiftungskapital ausgewiesen.

I.2. Zustiftung: Das in seinem Bestand ungeschmälert zu erhaltende Stiftungskapital erhöht sich um Zustiftungen.

II. Rücklagen: Ein Teil des Jahresüberschusses wurde entsprechend der AO § 62 Abs. 1 Nr. 3 zur langfristigen Sicherung der Leistungsfähigkeit der Stiftung in die freie Rücklage eingestellt. Ein Teil des Jahresüberschusses in Höhe von 18 T€ wurde der Rücklage für satzungsgemäße Zwecke zugeführt und kann für die Projektförderung in den Folgejahren eingesetzt werden.

Das Ergebnis aus den nicht ertragsbezogenen Wertveränderungen der Wertpapiere (Buchgewinne und Zuschreibungen abzüglich Kursverluste und Abschreibungen) wurde in die Sonstigen Rücklagen zur Abdeckung von Kursverlusten eingestellt.

B. Rückstellungen: Die Rückstellungen berücksichtigen sämtliche zum Bilanzstichtag erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten; sie sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem zukünftigen Erfüllungsbetrag bewertet worden. Im Wesentlichen handelt es sich um Zahlungsverpflichtungen der Stiftung, die sich aus Fördermittelzusagen an Projektträger (47 T€) ergeben, noch nicht vollständig umgesetzte entwicklungspolitische Projekte der Stiftung (32 T€), voraussichtliche Aufwendungen für die Wirtschaftsprüfung (6 T€), Urlaubsrückstellungen (5 T€) sowie die Berufsgenossenschaft, die erst 2018 fällig werden.

C. Verbindlichkeiten: Hierbei handelt es sich um Aufwendungen des Jahres 2017, die erst im Folgejahr überwiesen werden. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt. Sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die Verbindlichkeiten sind nicht besichert.

D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten: Die Position enthält im Wesentlichen bereits 2017 erhaltene Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie einen Teil der Zuwendung von Engagement Global gGmbH für das WSD-Programm, die im Haushaltsjahr 2017 nicht vollständig verausgabt werden konnte. Dieser Betrag wurde daher nicht erfolgswirksam verbucht, sondern für die Rückzahlung 2018/2019 in einen Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2017

	2017	2016
	EUR	EUR
1 Zuwendungen	2.820.032,22	2.258.291,45
2 Sonstige Erträge	987.804,37	990.598,83
3 Aufwendungen für Projekte	2.732.350,53	2.240.045,91
4 Personalaufwand	291.471,37	260.960,69
5 Abschreibungen auf Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3.932,10	0,00
6 Sonstige Aufwendungen	853.675,35	840.694,67
7 Erträge aus Beteiligungen	650,00	0,00
8 Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	315.554,95	337.443,36
9 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.524,61	2.856,91
10 Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	10.385,19	32.023,18
11 Steuern auf Einkommen und Ertrag	0,00	0,00
12 Ergebnis nach Steuern/Jahresüberschuss	242.751,61	215.466,10
13 Entnahmen aus den Rücklagen		
a) Entnahme aus sonstigen Rücklagen	0,00	0,00
b) Entnahme aus der freien Rücklage	0,00	0,00
c) Entnahme aus der satzungsgemäßen Rücklage	0,00	15.000,00
14 Zuführung zu Rücklagen		
a) satzungsgemäße Rücklage	18.000,00	15.000,00
b) in die sonstigen Rücklagen	40.708,21	63.590,73
c) freie Rücklagen	184.043,40	151.875,37
15 Bilanzergebnis	0,00	0,00

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung zum 31.12.2017

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB). Die Aufwendungen und Erträge wurden unter Beachtung von § 246 Abs. 2 HGB auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

1. Zuwendungen: Dieser Posten weist die Höhe der Zuschüsse des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Engagement Global gGmbH für verschiedene Förderprogramme der Stiftung aus. Dazu gehören der EZ-Kleinprojektfonds (334 T€), das SDG-Programm (400 T€), das WSD-Programm (643 T€), das Promotorinnenprogramm in Ostdeutschland (642 T€) und das Programm zur Stärkung der entwicklungspolitischen Bildungs- und Inlandsarbeit in Brandenburg durch kirchliche Eine-Welt-Arbeit (80 T€). Letzteres wurde in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst mit 56 T€ bezuschusst. Aus den ostdeutschen Bundesländern erhielt die Stiftung Zuwendungen für das Promotorinnenprogramm in Berlin (190 T€), Mecklenburg-Vorpommern (65 T€), Brandenburg (100 T€) und Sachsen (183 T€) sowie weitergeleitete Mittel von der agl e.V. Außerdem stellte das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 32 T€ für das Programm Jugend für Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung.

2. Sonstige Erträge: Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Projektmittel für Berliner Nichtregierungsorganisationen (800 T€), die im Auftrag der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit verwaltet und an die Nichtregierungsorganisationen weitergeleitet wurden (s. a. Sonstige Aufwendungen). Weiterhin enthält die Position Erlöse für diese Verwaltungsaufwendungen (90 T€), Erträge aus Zuschreibungen auf Wertpapiere (56 T€), Buchgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren (2 T€) sowie nicht in Anspruch genommene bzw. zurückgezahlte Fördermittel und Rückstellungen aus den Vorjahren (26 T€) und Spenden/sonstige Erträge (6 T€).

3. Aufwendungen für Projekte: In dieser Position sind die gesamten Förderzusagen für Projekte ostdeutscher Nichtregierungsorganisationen und Projekte der Stiftung 2017 ausgewiesen, auch wenn die Fördermittel noch nicht ausgezahlt sind. Abgezogen sind Rückzahlungen aus 2017 bewilligten Projekten, die bereits abgeschlossen sind sowie nicht in Anspruch genommene Mittel.

4. Personalaufwand: Dies beinhaltet die Gehälter für die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle einschließlich der Sozialabgaben. 2017 waren in der Geschäftsstelle drei Mitarbeiter/innen in Vollzeit und drei Mitarbeiter/innen in Teilzeit beschäftigt sowie jeweils eine Praktikant/in. Zum 1. Juli 2017 wurden die Gehälter der Mitarbeiter/innen weitgehend an den Tarif 2017 des TV-L des Landes Berlin angepasst.

5. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände und Sachanlagen: In dieser Position ist die Abschreibung für die im Geschäftsjahr erworbene Immobilie enthalten.

6. Sonstige Aufwendungen: Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Projektmittel für Berliner Nichtregierungsorganisationen, die im Auftrag der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit verwaltet und an die Nichtregierungsorganisationen weitergeleitet wurden (800 T€) und die dabei entstehenden Verwaltungsaufwendungen (5 T€). Des Weiteren sind in dieser Position die Aufwendungen im Bereich der Vermögensverwaltung sowie die Kursverluste erfasst, die beim Verkauf von Wertpapieren entstanden sind (3 T€), Aufwendungen der Geschäftsstelle wie Miet-, Energie-, Telefon-, Reisekosten, Porto, Versicherungen, Zeitungen, Zeitschriften (26 T€), die Arbeit der Gremien (3 T€), sowie Prüfungskosten (5 T€). Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung betragen 11 T€. Die Zunahme der Sonstigen Aufwendungen ist auf den Zuwachs der von der Stiftung verwalteten LEZ-Fördermittel von 780 T€ auf 800 T€ zurückzuführen.

7. Erträge aus Beteiligungen: Es fielen Erträge auf eine Genossenschaftsbeteiligung bei der Berliner Volksbank an.

8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen: Diese Position enthält die jährlichen Erträge aus den Wertpapieren, hauptsächlich Zinsen, Fondsausschüttungen und Dividenden.

9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge: In dieser Position werden die Zinserträge aus Festgeldanlagen nachgewiesen. Erstmals fielen Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung an, die ebenfalls in dieser Position ausgewiesen sind.

10. Abschreibungen auf Finanzanlagen: Hierbei handelt es sich um Aufwendungen für die Wertberichtigung von Wertpapieren, wenn deren Kurswert zum 31.12.2017 niedriger als der Buchwert war. Bei sechs Aktien mussten kleinere Beträge abgeschrieben werden, außerdem fielen bei einem Fonds und einer Anleihe Abschreibungen bis zu 7 T€ an.

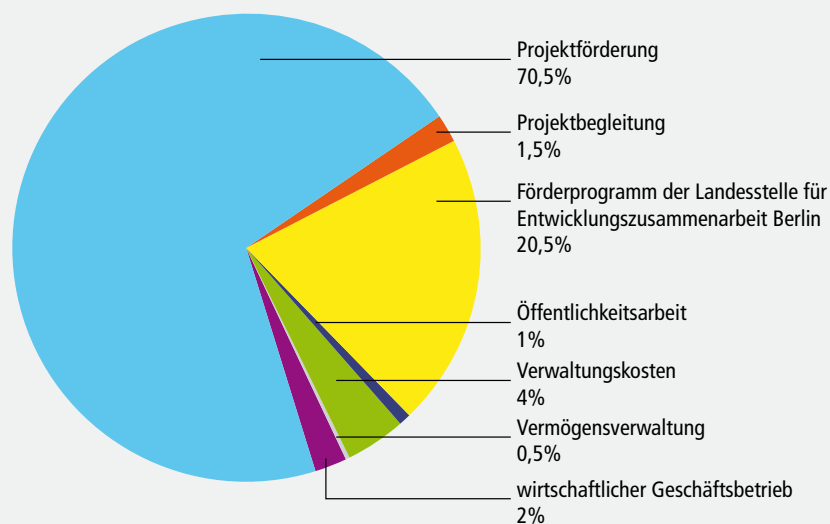
11. Steuern auf Einkommen und Ertrag: 2017 fielen keine Steuern an.

12. Ergebnis nach Steuern/Jahresüberschuss: Aus den Erträgen und Aufwendungen verblieb ein Überschuss von 243 T€. Dieser wurde im Wesentlichen aus dem Überschuss in der Vermögensverwaltung in Höhe von 374 T€ erzielt. Der Fehlbetrag im ideellen Bereich (Fördertätigkeit der Stiftung) belief sich auf -135 T€.

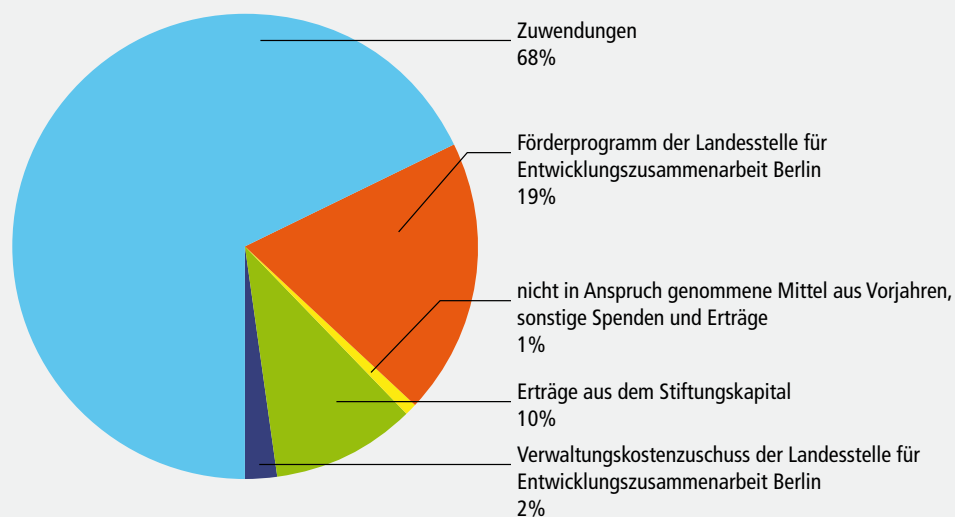
13. Entnahmen aus den Rücklagen: Die Ausgaben des laufenden Jahres wurden vollständig aus den laufenden Einnahmen finanziert. Die Rücklagen wurden nicht beansprucht.

14. Zuführung zu Rücklagen: Aufgrund des guten Jahresergebnisses und zur Sicherung der Fördertätigkeit der kommenden Jahre wurden der Rücklage für satzungsgemäße Zwecke 18 T€ zugeführt. Die dem Stiftungskapital zuzurechnenden nicht ausschüttungsfähigen Erträge aus Zuschreibungen und realisierten Buchgewinnen abzüglich Abschreibungen und Kursverlusten wurden in Höhe von 41 T€ in die Sonstige Rücklage zur Abdeckung von Kursverlusten eingestellt. Der verbleibende Überschuss in Höhe von 184 T€ wurde der Freien Rücklage zugeführt.

Aufwendungen 2017



Erträge 2017



Gewinn- und Verlustrechnung nach Tätigkeitsbereichen 2017

	Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung	Gesamtsumme	ideeller Bereich						Vermögensverwaltung	wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
			in EUR	GuV	Projektförderung	Projektbegleitung	Sonstige Programme	Öffentlichkeitsarbeit		
1.	Zuwendungen	2.820.032	2.643.545					176.487	2.820.032	
2.	Sonstige Erträge	987.804	31.163	0	800.000	0	1.123	832.286	65.471	90.048
	Buchgewinn aus Verkauf Wertpapiere	1.650						0	1.650	
	Zuschreibungen auf Wertpapiere	56.059						0	56.059	
	Förderprogramm Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit (LEZ) Berlin	890.048			800.000			800.000		90.048
	nicht in Anspruch genommene Mittel aus Vorjahren	25.966	24.843					1.123	25.966	
	sonstige Spenden	6.320	6.320					6.320		
	sonstige Erträge	7.762	0					0	7.762	
								0		
3.	Aufwendungen für Projekte	-2.732.351	-2.732.351					-2.732.351		
4.	Personalaufwand	-291.471	-17.478	-60.505	0	-21.227	-111.347	-210.557	0	-80.914
	Löhne und Gehälter	-242.827	-14.598	-50.536		-17.730	-93.000	-175.864		-66.963
	soziale Abgaben	-48.645	-2.880	-9.969		-3.498	-18.346	-34.693		-13.951
								0		
5.	Sonstige Aufwendungen	-853.675	0	-1.613	-800.000	-9.745	-33.526	-844.885	-3.442	-5.349
	Förderprogramm LEZ Berlin	-800.000			-800.000			-800.000		
	Bürokosten	-27.123				-138	-21.636	-21.774		-5.349
	Geschäftsbericht und Öffentlichkeitsarbeit	-6.163				-6.163		-6.163		
	Porto, Telefon, Internet	-2.161		-864		-216	-1.080	-2.161		
	Versicherungen	-1.310					-1.310	-1.310		
	Anlage Stiftungsvermögen	-759								-759
	Kursverluste aus dem Verkauf Wertpapiere und AV	-2.683								-2.683
	Wirtschaftsprüfung	-5.000					-5.000	-5.000		
	Reisekosten und Teilnehmergebühren	-828				-828		-828		
	Mitgliedsbeiträge	-3.823		-400		-2.400	-1.023	-3.823		
	Gremien	-3.478					-3.478	-3.478		
	Fachpublikationen	-349		-349				-349		
6.	Erträge aus Beteiligungen	650						0	650	
7.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	315.555						0	315.555	
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.525						0	10.525	
9.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-14.317						0	-14.317	
10.	Ergebnis nach Steuern/Jahresüberschuss	242.752	-75.121	-62.119	0	-30.973	32.737	-135.475	374.441	3.785
	Gesamteinnahmen	4.134.566	2.674.707,77	0	800.000	0	177.610	3.652.318	392.200	90.048
	in %	100,00	64,69	0,00	19,35	0,00	4,30	88,34	9,49	2,18
	Gesamtausgaben	-3.891.815	-2.749.828	-62.119	-800.000	-30.973	-144.873	-3.787.793	-17.759	-86.263
	in %	100,00	70,66	1,60	20,56	0,80	3,72	97,33	0,46	2,22

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



Nach dem Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir dem als Anlage 1.1 bis 1.3 beigefügten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 der Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin, den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

An die Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin,

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Durch § 8 Abs. 2 StfG Bln wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckt sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 Abs. 2 StfG Bln unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 Abs. 2 StfG Bln ergeben, erfüllt wurden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens nach § 3 des StfG Bln hat ergeben, dass das Stiftingskapital nominal erhalten ist. Die Prüfung der satzungsgemäßen Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel hat keine Einwendungen ergeben.

Bonn, den 28.02.2018

Dr. Krause & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft


Dr. Bernd Krause
Wirtschaftsprüfer


Christine Schüller
Wirtschaftsprüferin



Digitale Sicherheitstrainings ermöglichen sozialen Bewegungen, soziale Medien gezielt für Mobilisierung und Information einzusetzen. Training für Digitale Sicherheit für Menschenrechts- und Friedensaktivist*innen, 2012, KURVE Wustrow.

WAS UNS WICHTIG IST



Emanzipative Bildung als Grundlage von politischer Beteiligung und dem Kampf um Menschenrechte und politische Beteiligungsmöglichkeiten. Schülerinnen und Lehrerin des Alternativen Bildungsprogramms BIKALPA in Kathmandu, Nepal, 2009

Seit dem 01.01.2018 erwarten wir von Vereinen, die für Auslands- und entwicklungspolitische Inlandsarbeit Projekte beantragen und mit der Zielgruppe Kinder/Jugendliche zusammenarbeiten, eine sogenannte Kinderschutzpolicy. Warum das wichtig ist und welche Prozessschritte hierbei beachtet werden müssen, erklärt im Folgenden Alexander Schudy vom BER e.V.

Kinderschutz in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit

Zwischen Erwachsenen und Kindern existiert ein strukturelles Machtungleichgewicht. Gewalt an Kindern ist ein globales Problem. Viele Vereine, die sich im Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER) zusammengeschlossen haben, arbeiten in der entwicklungspolitischen Bildung, viele davon mit Kindern und Jugendlichen. In der Entwicklungszusammenarbeit ist dieses Machtverhältnis von besonderer Bedeutung: Oft sind Kinder und Jugendliche „Zielgruppe“, sowohl in der entwicklungspolitischen Auslandsarbeit als auch in der entwicklungspolitischen Bildungs- bzw. Inlandsarbeit.

Alle Akteure der Entwicklungszusammenarbeit stehen daher in der Verantwortung, ihr Mögliches zu tun, um Kinder vor Gewalt zu schützen. Grundlage unseres Handelns muss daher eine Kultur sein, in der das Wohl von Kindern und Jugendlichen und die Aufmerksamkeit gegenüber den Rechten und Interessen von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund steht.

Das klingt selbstverständlich, ist aber gleichzeitig in der konkreten Umsetzung schwierig und mit vielen Vorbehalten verbunden.

Am Anfang steht „der Fall“

Die Auseinandersetzung beginnt bei der Motivation, das eigene (entwicklungspolitische) Handeln im Sinne eines umfassenden Kinderschutzes auszurichten. Es bedarf meist eines konkreten „Falls“: das Canisius-Kolleg für die katholische Kirche, die Odenwald-Schule für die Reformpädagogik, die Berliner Grünen für die Parteienlandschaft und die Schwulenbewegung oder Oxfam für die EZ. Erst wenn der Missbrauch von Kindern in Institutionen bekannt wird, werden Konsequenzen gezogen. So erging es auch dem BER: Der Verein „Promote Africa“ wollte 2010 Mitglied beim BER werden. Der Antrag wurde abgelehnt, weil dessen Vertreter nicht zur Mitgliederversammlung erschien. Der Verein war zweimal als Anbieter von Workshops des Globalen Lernens auf der Bildungsmesse benbi präsent. 2011 stellte sich heraus, dass er eine Tarnorganisation für einen Pädophilenring war, der in Haiti nach dem Erdbeben Kinder missbrauchte und einige nach Deutschland brachte, um sie zu missbrauchen.

Damit hatte auch die entwicklungspolitische Inlandsarbeit ihren „Fall“ und den letzten Beweis dafür, dass jeder (!) entwicklungspolitische Akteur Verantwortung trägt: Mitarbeiter*innen, Vorstände, Freiwillige und Praktikant*innen von NRO, externe Referent*innen sowie Angestellte von Förderinstitutionen, Partnerorganisationen (auch im Globalen Süden) und Kooperationspartnern. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang nicht nur, ob man direkt mit Kindern zusammen arbeitet.

„Unser Fall“ hatte konkrete Konsequenzen: für den BER als Verband, für die Mitgliedsorganisationen und für die Fördervoraussetzungen der Stiftung Nord Süd-Brücken (die gleichzeitig auch Mitglied des BER ist).

Der BER als Verband und jede Mitgliedsorganisation des BER haben eine Kinderschutzpolicy erarbeitet und/oder anerkannt. Siehe hierzu:

<http://eineweltstadt.berlin/wie-wir-arbeiten/kinderschutz/>

Kinderschutzpolicy des BER

Die Anerkennung der Verantwortung für Kinderschutz ist Voraussetzung für die Mitgliedschaft im BER. Alle Mitgliedsgruppen haben den „BER-Kodex zum Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung, insbesondere sexualisierte, physische und psychische Gewalt, in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit, in der Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe“ (2012) unterzeichnet.

Der BER bietet kontinuierlich Fortbildungen für seine Mitgliedsgruppen zum Thema Kinderschutz an und vernetzt sie zum Austausch.

Kinderschutzpolicys der BER-Mitglieder

Alle im BER organisierten entwicklungspolitischen Vereine und Initiativen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, haben sich dazu verpflichtet, sich mit dem Thema Kinderschutz auseinanderzusetzen und eine vereinsspezifische Kinderschutzpolicy (verstanden als Bündel von Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte, physische und psychische Gewalt) zu entwickeln.

Sie etablieren zum einen Verfahren zur Sicherstellung der Eignung des eigenen Personals im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie zum Umgang mit Verstößen (und dem Verdacht auf Verstöße). Zum anderen schaffen sie verbindliche Strukturen und Abläufe, die den Verein als Betätigungsstruktur für potentielle Täter*innen möglichst unattraktiv machen.

Dazu gehört vor allem, dass Kinderschutz kontinuierlich und verbindlich im Vereinsalltag integriert ist.

Die entsprechenden Maßnahmen beinhalten die:

- formelle und ideelle Akzeptanz übergeordneter Leitlinien (z.B. BER-Kodex oder VENRO-Kodex zu Kinderschutz),
- Entwicklung und formelle und praktische Akzeptanz von Verhaltensregeln,
- Entwicklung und formelle und ideelle Akzeptanz von Selbstverpflichtungserklärungen,
- Diskussion über und/oder Einführung von arbeitsrechtlichen Maßnahmen (Stellenausschreibung, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis) und
- Fortbildungen zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern.

Kinderschutzpolicy der Stiftung Nord-Süd-Brücken

Auch die Förderinstitutionen tragen eine Verantwortung für den Schutz von Kindern. Dementsprechend hat die SNSB ihre Förderrichtlinien geändert. Dort heißt es seit 2016: „Projekte, die sich an Kinder und Jugendliche richten und mit diesen realisiert werden, können nur gefördert werden, wenn der antragstellende Verein eine Leitlinie des Kinderschutzes beschlossen hat.“

Bei Auslandsprojekten muss der Verein mit dem Projektpartner Leitlinien des Kinderschutzes vereinbaren. Falls die Partnerorganisation eine eigene Leitlinie beschlossen hat, muss diese mindestens der UN-Kinderrechtskonvention entsprechen. Ist der Verein Mitglied eines Dachverbandes, der einen verpflichtenden Kinderschutz-Kodex verabschiedet hat, muss der Verein keine eigenen Leitlinien zum Kinderschutz beschlossen haben, falls der Kodex mindestens der UN-Kinderrechtskonvention entspricht.“ Es wird zu überprüfen sein, ob und wie die Antragsteller dieser Fördervoraussetzung gerecht werden.

Gleichzeitig können die Förderinstitutionen – und damit sind auch alle anderen wie EG oder das BMZ gemeint – die Verantwortung für den Schutz von Kindern nicht nur an die Antragsteller weitergeben, sondern müssen über die Ergänzung von Förderrichtlinien hinaus mit einer spezifischen Policy signalisieren, dass das Thema auf Dauer gestellt und weiter entwickelt wird. Dazu könnten bspw. Fortbildungsangebote oder die explizite Möglichkeit, die Erstellung einer solchen Policy auch finanziell zu fördern, gehören.

Der Erfolg oder die Wirksamkeit eines gemeinsamen Prozesses zum Schutz von Kindern in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit hängt nicht davon ab, ob es gelingt „einen Fall“ zu verhindern. Der Anspruch wäre ohnehin vermessen. Vielmehr hängt der Erfolg davon ab, ob Förderer und Antragsteller ihre spezifischen Verantwortungsbereiche erkennen und entsprechend handeln und gemeinsam aufeinander abstimmen. Gäbe es „einen Fall“, könnten beide dafür verantwortlich gemacht, in ihren Strukturen und ihrem Selbstverständnis in Frage gestellt werden. Neben den vordringlich zu berücksichtigenden Opfern sexueller Gewalt weist der Schaden eines jeden „Falles“ politisch und institutionell weit über die jeweils verantwortlichen Personen und Institutionen hinaus.

Alexander Schudy

Alexander Schudy ist Geschäftsführer des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER), dem Netzwerk von mehr als 100 entwicklungspolitisch aktiven Gruppen und Vereinen in Berlin. Der BER ist das Sprachrohr für Menschen, die sich in Berlin für globale Gerechtigkeit einsetzen, er bietet eine Plattform zum Austausch und für gemeinsame Aktionen und qualifiziert mit Seminaren und in Beratungsgesprächen Haupt- und Ehrenamtliche für ihre entwicklungspolitische Arbeit. Der BER setzt sich gegenüber der Berliner Landespolitik für ein zukunftsfähiges Berlin in einer globalisierten Welt und für eine starke Zivilgesellschaft ein.



Mit Solidarität, gemeinsamem Austausch und Gruppenentscheidungen gegen Repression von Seiten der Wirtschaft und Politik. Dorfversammlung gegen Landraub in Zentralmosambik, 2013.

” Wer sich für Gerechtigkeit, Gewaltfreiheit und selbstbestimmte Entwicklung weltweit einsetzt, muss sich auch mit Rassismus, Ausgrenzung und Chauvinismus im eigenen Land auseinandersetzen.

Ein Diskussionspapier der Stiftung Nord-Süd-Brücken & „Friends“ für regionale entwicklungspolitische Debatten und Foren

Im Folgenden präsentieren wir ein Diskussionspapier der Stiftung Nord-Süd-Brücken, welches im Rahmen eines Fachgespräches zur Thematik Rassismus und Rechtspopulismus Anfang 2018 entstanden ist. Es befindet sich gegenwärtig noch im Abstimmungsprozess. Ziel ist es für die Stiftung – eventuell auch für weitere Akteure in Ostdeutschland – eine handlungsfähige Position aus entwicklungspolitischer Sicht zu einigen gegenwärtigen gesellschaftlichen Realitäten in Ostdeutschland zu entwickeln.

1. Ziel und Anlass des Papiers

Rassistische Äußerungen und Übergriffe, Ausgrenzung vermeintlich Anderer und das Wiedererstarken von Nationalismus und Chauvinismus fordern uns als entwicklungspolitische Zivilgesellschaft heraus. Denn, all dies steht im Widerspruch zu den Werten und Prinzipien, für die wir uns einsetzen:

- den allgemeinen Menschenrechten,
- den Prinzipien der Gerechtigkeit, der gerechten Verteilung von und des gleichberechtigten Zugangs zu materiellen und immateriellen Ressourcen weltweit,
- den Rechten auf Sicherheit, Gewaltfreiheit und Freiheit von Ausbeutung, Ausgrenzung und Unterdrückung,
- dem Recht und der Möglichkeit zu individuell und gesellschaftlich selbstbestimmten Wegen im Sinne einer global nachhaltigen Entwicklung.

Es gibt Indikatoren dafür, dass die Situation in Ostdeutschland mit Blick auf Rassismus, Gewalt gegen Geflüchtete, Migrant*innen, People of Color und People of African Descent sowie Zustimmungsraten zu rechtspopulistischen und -extremen Parteien besonders alarmierend ist.¹ Dafür gibt es unterschiedliche Gründe, unter anderem:

- die wirtschaftliche und industrielle Marginalisierung vieler ostdeutscher Regionen nach der Vereinigung und daraus resultierende Kränkungen,
- eine geringe Anerkennung der Lebensleistungen von Ostdeutschen,
- faktischer oder wahrgenommener Verlust von Sicherheit, Zugehörigkeit und Werten,
- der massive Rückgang von Daseinsvorsorge in den ländlichen Regionen,
- gering ausgeprägte Zivilgesellschaft und demokratische Streitkultur,
- kaum transkulturelle Begegnung und Austausch mit Menschen aus anderen Erdteilen und Hintergründen.

Die Veränderung und Verschärfung der Situation in Ostdeutschland erfahren und spüren wir als Akteur*innen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit in der Bildungsarbeit, in der Kooperation mit kommunalen Partner*innen und auch in der Bündnisarbeit. Besonders exponiert und betroffen von diesen negativen Entwicklungen sind migrantische Akteur*innen, People of Color, People of African Descent und Geflüchtete als erste Projektionsfläche und Ziel von Frustration, Gewalt und rassistischer Hetze. Wut und Ablehnung richten sich aber auch gegen Aktive und Engagierte aus der Zivilgesellschaft. Auch Politiker*innen, die als Verursacher*innen der Probleme wahrgenommen werden, werden attackiert, weil sie sich nicht um diese kümmern oder die Kontrolle, bspw. über Globalisierungsprozesse, verloren hätten.

Sich diesen Herausforderungen anzunehmen, eigene Selbstverständnisse zu hinterfragen, vermeintlich Eindeutiges zur Diskussion zu stellen und Unsicherheiten zu begegnen ist Anliegen dieses Papiers. Es ist ein bereits länger andauernder Prozess. Bei verschiedenen Veranstaltungen, zuletzt einem Fachgespräch zu Demokratie, Offenheit und inklusiver Gesellschaft am 27. Februar 2018, wurde diese Debatte mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen geführt. Dieses Papier soll nun die einzelnen Diskussionsstränge zusammenführen und eine gemeinsame Diskussion innerhalb der Vereine und Landesnetzwerke anstoßen. Dabei erhebt es selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit, sondern dient lediglich einer Schärfung der weiteren Debatte.

2. Unsere Vielfalt – Potenziale und Herausforderungen

Wir arbeiten in Metropolen und ländlichen Regionen, zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen Zielgruppen. Manche von uns sind selbst von den beschriebenen negativen Entwicklungen betroffen, nah dran an diesen Auseinandersetzungen, rassistischen Pöbeleien und Gewalt. Die meisten von uns leben jedoch in alternativen Nischen und Orten, wo die Probleme (noch) nicht in dieser Schärfe bestehen. Was wir hingegen alle gemeinsam haben, ist eine starke Wertebasis: Die universellen Menschenrechte, den gegenseitigen Respekt unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion und die Bereitschaft, sich für diese Werte stark zu machen.

¹Unter anderem gab es 2017 in den ostdeutschen Bundesländern 237 tätliche Übergriffe auf Asylsuchende gegenüber 89 Übergriffen in den westdeutschen Ländern (Amadeu Antonio Stiftung 2018).

Allerdings handelt es sich hier weder um ein neues noch um ein rein ostdeutsches Problem: Bereits in der DDR gab es Gewalt und Rassismus gegen Vertrags*innen (Ericas 2017) und auch in der BRD der 70er und 80er Jahre gab es gewaltsamen und institutionellen Rassismus (Quelle:). Zudem sind die aktuellen Entwicklungen vor dem Hintergrund gesamteuropäischer und weltweiter Tendenzen zu sehen (Buchter 2017; Schellenberg 2017).

Unsere Vielfalt ermöglicht es uns, unsere Themen in ganz unterschiedlichen Kontexten und sozialen Milieus anzubringen, erfolgreiche Konzepte und Bildungsmodule auszutauschen und auch darüber hinaus viel voneinander zu lernen. Doch die beschriebenen Unterschiede können uns auch blockieren: Weiterhin fehlt uns ein gemeinsames Verständnis von Rassismus und Wirkmacht des europäischen Kolonialismus. Weiterhin haben wir keine einheitliche Strategie, wie wir mit neuen rechten Akteur*innen und Parteien umgehen. Und auch die grundsätzliche Relevanz und Priorität des Themas schätzen wir recht unterschiedlich ein.

Als Akteur*innen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit müssen wir uns daher intensiver als bisher mit den Potenzialen, Herausforderungen und Möglichkeiten unserer Vielfalt auseinandersetzen. Um gemeinsam stark zu sein, müssen wir Unterschiede kennen, akzeptieren und wertschätzen, aber auch Gemeinsamkeiten klar als solche benennen und kommunizieren.

3. Kein Platz für Rassismus

Wir betreiben eine wertebasierte entwicklungspolitische und antirassistische Arbeit. Entschieden und unzweideutig treten wir rassistischen Ansichten, in den eigenen Reihen genau wie in der Öffentlichkeit, klar entgegen und vertreten offensiv unsere Werte. Auf dieser Grundlage sehen wir keinerlei Berührungspunkte mit Parteien wie der „Alternative für Deutschland“, die – wenn auch demokratisch gewählt – nationale und egoistische Lösungen propagieren, chauvinistische Rollenbilder favorisieren, deren Politiker*innen immer wieder rassistisch hetzen und Menschen, die nicht ihrem Verständnis von „Deutschsein“ entsprechen, ausgrenzen. Mit der aktuellen Programmatik und den regelmäßigen, wohl kalkulierten Tabubrüchen sehen wir keine Basis für einen Austausch oder eine gemeinsame Debatte. Als Organisationen, Institutionen und in zivilgesellschaftlichen Bündnissen müssen wir uns jedoch inhaltlich und strategisch mit dem Umgang mit diesen Parteien und Ideologien beschäftigen, bevor wir im Einzelfall gegebenenfalls unvorbereitet dazu gezwungen werden. Klar ist für uns: Wir bieten diesem Gedankengut und den gezielten Provokationen keine Plattform.

Auch unterscheiden wir zwischen AfD und vergleichbaren Parteien und ihren Funktionär*innen auf der einen, und denen, die sie unterstützen bzw. wählen, auf der anderen Seite. Wir haben den Anspruch, dazu beizutragen, dass mündige und informierte Bürger*innen erkennen, dass den meisten von ihnen diese Parteien in Bezug auf wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Probleme nichts anzubieten haben. Dies machen wir auch dadurch deutlich, dass wir eine Politik fordern und für diese eintreten, die auf internationale Zusammenarbeit, Abbau von Armut und Ungleichheit sowie Friedensförderung abzielt.

4. Gemeinsam solidarisch für eine offene Gesellschaft

Solidarisch unterstützen wollen wir Menschen mit Migrationsgeschichte und Rassismuserfahrung, die sich lokal und vor Ort für die Etablierung einer weltoffenen, demokratischen und teilhabenden Gesellschaft einsetzen. Das ist aus unserer Sicht aus mehreren Gründen wichtig:

Erstens bringen sie zusätzliche Expertisen und Blickwinkel sowie eine hohe Authentizität in die entwicklungspolitische und antirassistische Arbeit mit ein. Zweitens tragen sie als handelnde und „produktive“ Subjekte dazu bei, bestehende Vorurteile und Bilder in den Köpfen einiger Gemeindemitglieder positiv zu verändern. Drittens zeigt die Erfahrung, dass, wenn migrantische Familien, Studierende und Gewerbetreibende vor Ort sichtbar sind und zum Gemeindealltag dazu gehören, es nicht mehr ganz so leicht fällt, ungestört und unwidersprochen rassistisch zu agieren. Viertens helfen Aufgaben und gesellschaftliche Teilhabe Neuankommenden, sich schneller einzufinden und auch ökonomisch Fuß zu fassen. Es gibt bereits einige Erfahrungen mit der Einbeziehung Geflüchteter, beispielsweise in Projekten des Globalen Lernens und der Umweltbildung. Diese müssen wir ausbauen, pädagogisch begleiten und evaluieren.

Darüber hinaus sind wir überzeugt, dass mit geeigneter Begleitung die transkulturelle Begegnung zwischen Menschen aus Deutschland und Ländern des Globalen Südens die Möglichkeit eines Perspektivwechsels bietet. Somit entstehen Chancen, Vorurteile im Kopf ab-, soziale Beziehungen außerhalb der eigenen Bezugsgruppe auf- und die eigene Offenheit auszubauen. Dies muss jedoch stets gemeinsam und im Rahmen von „weitestgehend gleichberechtigter“ Zusammenarbeit gedacht werden. Dies setzt unter anderem eine grundlegend andere Visa-Politik voraus, da der globale Norden meist überall ohne Visa- oder Aufenthaltsprobleme hinreisen kann, während Menschen aus dem globalen Süden oft an der Einreise scheitern, weil sie kein Visa bekommen. Trotz dringend notwendiger Veränderungen im Bereich der Zuwanderung und Freizügigkeit, sollten als ein erster Schritt alle verfügbaren entwicklungspolitischen Instrumente der transkulturellen Begegnung (ENSA, Begegnungsreisen, Nord-Süd-Partnerschaften, weltwärts-Süd-Nord, Projektpartnerbesuche etc.) in Ostdeutschland massiv ausgebaut werden. Wichtig ist gleichermaßen, dass wir Begegnungen zwischen migrantischen Gruppen und der ostdeutschen Bevölkerung fördern und unterstützen.

5. Niemand hat gesagt, dass es einfach wird

„Wir können nicht alle aufnehmen, die kommen wollen“, „Wir sind nicht das Sozialamt der Welt“, „Das sind doch alles Wirtschaftsflüchtlinge“... – diese Haltungen in Bezug auf Geflüchtete und Migrant*innen existieren nicht nur am rechten Rand. Sie reichen bis tief in die Mitte der Gesellschaft. Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit ist hier geradezu prädestiniert, darüber aufzuklären, welches die vielfältigen Gründe für zunehmende Flucht und Migration sind: Armut, Konflikte und Kriege, Gefahr für Leib und Leben, fehlende Lebensperspektiven, unfähige Regierungen, Klimawandel, um nur einige Stichworte zu nennen. Auch muss deutlich werden, wie sehr wir als Bewohner eines reichen Landes und auch wohlhabende Menschen in anderen Ländern durch ihre ressourcenverschlingende, konsumintensive und umwelt-/klimaschädliche Lebens- und Produktionsweise dazu beitragen, dass Menschen unfreiwillig ihre Heimat verlassen.

Dies erfordert eine Vielzahl von Bildungsreferent*innen von Rostock bis Görlitz, die anhand von überzeugenden, gut recherchierten Materialien die genannten Zusammenhänge erklären, die Mitverantwortung des reichen Teils der Weltgesellschaft thematisieren, entwicklungspolitische Handlungsperspektiven aufzeigen und alternative Politiken in Politikfeldern ansprechen, in denen die Entwicklungspolitik keine oder eine nur schwache Rolle zu spielen vermag (z.B. Außen-,

Finanz-, Wirtschafts-, Agrarpolitik, Rüstungsexporte). Durch eine breitere Informations- und Bildungsarbeit über globale Zusammenhänge, Fluchtursachen und Mitverantwortung, die auch für die Fragen der Adressaten offen ist und auf eine suggestive Pädagogik verzichtet, können wir zwei Aspekte erreichen: Zum einen kriegt die Haltung, dass „die“ alle nur hierherkommen, um „uns“ unseren hart erarbeiteten Wohlstand wegzunehmen, deutliche Risse. Zum anderen können Überlegungen befördert werden, wie ein politisches und wirtschaftliches Handeln aussehen müsste, das keine Lebens- und Spielräume von Menschen im Globalen Süden einschränkt und zerstört und auch uns in der Breite der Bevölkerung ein gutes Leben sichert. Auf individueller Ebene sind diese Handlungsoptionen sicherlich nicht für alle gleichermaßen realistisch und umsetzbar (vor allem nicht für die, die deswegen AfD wählen). Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene sehen wir aber politisch große Gestaltungsmöglichkeiten. Darum müssen wir entwicklungspolitische und antirassistische Informations- und Bildungsarbeit immer auch mit politischer Lobby- und Kampagnenarbeit verbinden.

6. Raus aus der Blase und andere Milieus erreichen

Schon länger wird innerhalb der entwicklungspolitischen Szene gefordert, wir müssten „raus aus der Wohlfühlzone“. Doch die Ansprache von neuen sozialen Gruppen, die für unsere Botschaften und Bilder nicht so empfänglich sind und denen wir bisher keine für sie befriedigenden Lösungen für erlebte Perspektivlosigkeit, Benachteiligung oder Ausgrenzung anbieten konnten, ist nicht einfach. Können wir ihnen überhaupt Lösungen anbieten? Dafür brauchen wir neue Bildungsmodule und Botschaften, die nach Art und Sprache auch die Interessenlage von nicht-bildungsbürgerlichen Mittelstandsmilieus oder von Menschen in dem oftmals vernachlässigten ländlichen Raum berücksichtigen und daran anschließen. Es muss uns gelingen, den Bogen zu spannen von lokalen zu globalen Ungerechtigkeiten und Ausbeutungsverhältnissen und die gemeinsamen Mechanismen und Verursacher*innen von prekären Verhältnissen und Ungerechtigkeit zu benennen, damit die Leidtragenden nicht gegeneinander ausgespielt werden können. Nur so lassen sich Empathie und Solidarität in Bitterfeld für die Textilarbeiterinnen in Bangladesch oder für die Kumpels in den Kohlegruben von Kolumbien mobilisieren. Und wir müssen uns für den Widerspruch wappnen bzw. diesen aushalten, wenn Menschen aus Bitterfeld oder sonst woher froh ist, dass ihm die Kumpels in Kolumbien billige Kohle liefern und Bangladesch für billige Klamotten bei uns sorgt, vermittelt von den Discountern oder Markenläden.

Außerdem brauchen wir für einen ernsthaften Schritt auf diesem Weg auch Zeit, um zuzuhören, uns auf die Gegebenheiten vor Ort einzulassen und Vertrauen aufzubauen – möglicherweise mehr Zeit als manche schnelle Wirkungsorientierungen erlaubt.

7. Das ganze Bild darstellen

Wir haben in Deutschland eine weitgehend unabhängige und in Teilen auch kritische Medienlandschaft. Das ist weder weltweit noch innerhalb Europas selbstverständlich. In Zeiten von Kampfbegriffen wie „Lügenpresse“ und „alternative Fakten“ ist es umso wichtiger, eine breite öffentlich-rechtliche und auch zivilgesellschaftlich-unabhängige Medienlandschaft, die den Fak-

ten und einem kritischen Nachfragen verpflichtet ist, zu unterstützen. In diesem Sinne erwarten wir aber auch von den Medien, dass sie sich auf lokaler Ebene und bundesweit die Mühe machen, genau hinzuschauen und gleichermaßen differenziert über Fortschritte und Probleme, z.B. bei der Aufnahme von Geflüchteten und dem gemeinsamen Zusammenleben in der Gemeinde, zu berichten. Wir erwarten Sensibilität gegenüber den Gefahren von Vorurteilsreproduktion, Stigmatisierung sowie der Benutzung gewalttätiger Bilder und Sprache oder kolonialgeschichtlich geprägter Begriffe. Die Aufweichung der Ziffer 12.1 des Pressekodex des Deutschen Presserats im vergangenen Jahr sehen wir deshalb äußerst kritisch. Für die entwicklungspolitische Szene selbst ist es wichtig und notwendig, sich mit Rassismus im eigenen Politikfeld und den eigenen Institutionen auseinanderzusetzen und selbstreferentielle Kommunikationsräume zu vermeiden, die wie Echokammern zur Verstärkung dessen wirken, was man glaubt und schon immer wusste. So empfehlen wir auch den Medien und ihren Verbänden, die eigene Macht und Privilegien zu reflektieren und sich dabei fachkundige Unterstützung von außen zu holen. Das Glossar der Neuen deutschen Medienmacher (NdM) mit Formulierungshilfen für die Berichterstattung und die Checklisten zur Vermeidung von Rassismen des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER) können hier erste Anknüpfungspunkte darstellen.

8. Demokratie lebt vom Mitmachen

Aus der Politik bekamen wir Rückmeldungen, wir seien als entwicklungspolitische Zivilgesellschaft vor Ort nicht ausreichend präsent. Unsere Expertisen und Methoden würden dort aber benötigt. Das möchten wir als Einladung verstehen. Wir wollen gerne mit kommunalen Einrichtungen und Entscheidungsträger*innen an einer weltoffenen, toleranten und sich für weltweite Gerechtigkeit einsetzenden Kommune arbeiten. Dafür werden gemeinsame Ziele, Beharrlichkeit, strategische Planung, Zeit und Vertrauen benötigt. Niemand hat Interesse daran, einen Ort öffentlich oder in den Medien zu diskreditieren. Aber real existierende Probleme, seien es rassistische Hetze und Übergriffe oder rechtsextreme Mobilisierung, müssen beim Namen genannt werden. Da nicht genau hinzuschauen, hilft niemandem weiter. Von einer guten Zusammenarbeit profitieren dagegen alle Seiten.

Gleichzeitig wollen wir gemeinsam mit staatlichen Akteur*innen auf allen Ebenen demokratische Beteiligungsstrukturen stärken, vermitteln und erlebbar machen. Dazu gehört, innerhalb und außerhalb von Schulen demokratische Bildung wieder stärker zu befördern statt Bildung immer mehr zu entpolitisieren und ausschließlich auf fachliche Qualifikationen zu setzen. Schule muss junge Menschen zu mündigen demokratischen Bürger*innen erziehen. Sie muss sie befähigen, Fakten und Situationen einzuordnen, sich eine Position und Orientierung zu erarbeiten, kritisch zu denken und nachzufragen.

9. Unsere politischen Erwartungen

Von Politiker*innen auf Kommunal-, Länder- und Bundesebene erwarten wir, selbstkritischer eigene Fehler und Versäumnisse zu reflektieren. Das reicht weit zurück und betrifft u.a. die Abwicklung und Zerschlagung vieler ostdeutscher Industriestandorte oder die unverhältnismäßig starke Entlastung und Förderung von Unternehmen, während gleichzeitig die Belegschaften mehr und mehr belastet wurden. Verantwortliche Entscheider*innen in Land und Bund müssen sich fragen, was ihr Anteil und ihre Rolle beim drastischen Abbau der staatlichen Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen mit Schulschließungen, Rücknahme von sozialen Angeboten und Kürzungen der Jugendbildungsarbeit gewesen ist. Und sie müssen sich fragen, ob diese Sparpolitik nicht auch zum Erstarken von Populismus, Nationalismus und Rassismus beigetragen hat?

Wir erwarten von den Regierungen auf Länder- und Bundesebene eine Stärkung ländlicher Räume und nachhaltige Förderung von Jugendbildung sowie eine eindeutige, klare und kompromisslose Haltung gegenüber rassistischen Äußerungen und rassistischen Gewalttaten. Ihre Verantwortung als Legislative und Exekutive ist es, Rassismus unmissverständlich entgegenzutreten und nicht mit Verständnis und Relativierungen zu reagieren.

Wir fordern darüber hinaus von den zuständigen Bildungsministerien, in der Schule mehr Raum zu schaffen, damit Schüler*innen die Möglichkeiten und Orte haben, über Dinge zu sprechen, die sie wirklich bewegen und berühren. Dass dies nicht der Fall ist, berichten Referent*innen des Globalen Lernens immer wieder. Globales Lernen wird mit seinen spezifischen Lernzielen nur dann erfolgreich sein, wenn es soziales Lernen einbezieht. Nur wenn der Situation der Schüler*innen mit Empathie begegnet und Raum geschaffen wird, dass diese sich artikulieren können und gehört werden, können wir erwarten, dass sie Bereitschaft zum Perspektivwechsel zeigen. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit/Globales Lernen muss die Schüler*innen und Jugendliche bei ihren Problemen abholen.

Nachhaltige Gesellschaften, wie sie in der UN-Agenda 2030 und den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) angestrebt und von der Zivilgesellschaft kritisch begleitet werden, entstehen nicht über Nacht. Es gibt keine schnellen Lösungen, Erfolge und Wirkungen bei der Auseinandersetzung mit Rassismus, Nationalismus, im Umgang mit den Ängsten vor der Globalisierung und einer pluralen Gesellschaft. Aus diesem Grund müssen Kommunen, Länder und der Bund bereit sein, langfristig und ausreichend Fördermittel für zivilgesellschaftliches Engagement bereitzustellen, damit dieses seinen Anteil dazu beitragen kann, demokratisches Gemeinwesen zu stärken und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.² Gleichzeitig müssen diese Fördermittel strategisch sinnvoll miteinander verzahnt sein. Gemeinsam mit den staatlichen Instanzen wollen wir daher in regionalen Strategieentwicklungsprozessen gemeinsam Leitbilder, Entwicklungsperspektiven und Vorgehensweisen abstimmen.

²Im entwicklungspolitischen Kontext tragen gegenwärtig Programme wie das Eine Welt-Promotor*innen-Programm und das Programm „Weltoffen, Solidarisch, Dialogisch (WSD)“ bereits genau dazu bei. Es ist aber klar, dass deutlich mehr solcher Programme, auch aus anderen Bereichen, benötigt werden, um einen wirkungsvollen Beitrag zu leisten – vor allem in ländlichen Regionen und kleinen Städten.

10. Fazit

Als Akteur*innen der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit können wir die aktuellen Herausforderungen aufgrund ihrer Größe und Tiefe nicht bewältigen, jedoch zur Bewältigung wichtige Beiträge leisten. Mit bewährten und neuen Ansätzen wollen wir aber in unserer Arbeit noch effektiver werden. So müssen wir uns intensiver als bisher mit den Potenzialen und Herausforderungen unserer Vielfalt auseinandersetzen. Wir müssen unsere Werte offensiver kommunizieren und rassistischen Ansichten, in den eigenen Reihen wie in der Öffentlichkeit, klar entgegentreten. Menschen mit Migrationsgeschichte und Rassismuserfahrung müssen wir mehr zuhören, einbinden und solidarisch unterstützen. Und mit einer breiteren Informations- und Bildungsarbeit über globale Zusammenhänge von Armut, Ausbeutung, Flucht und Migration sowie eigener Mitverantwortung müssen wir neue Zielgruppen erreichen. Von den Akteur*innen aus Fernsehen, Rundfunk, Presse und Online-Medien erwarten wir eine differenzierte Berichterstattung und keine Scheu vor dem Rückgriff auf vorhandene Formulierungshilfen. Mit politischen Akteur*innen auf allen Ebenen müssen wir noch stärker zusammenarbeiten, um demokratische Beteiligungsstrukturen zu vermitteln, zu stärken und erlebbar zu machen. Darüber hinaus erwarten wir staatlicherseits eine überfällige strukturelle Stärkung ländlicher Regionen, eine eindeutige, klare und kompromisslose Haltung gegenüber rassistischen Äußerungen und rassistischen Gewalttaten sowie eine verlässliche, langfristige und koordinierte Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements. Gemeinsam schaffen wir das, dieses Mal schon...

Quellen

AMADEU ANTONIO STIFTUNG (20.02.2018): Chronik flüchtlingsfeindlicher Vorfälle, auf: Mut-gegen-rechte-Gewalt.de, <https://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/chronik-vorfaelle> (20.02.2018).

BUCHTER, Heike (09.01.2017): Der Aufstieg der Rechtspopulisten in den USA, auf: bpb.de, <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/240062/der-aufstieg-der-rechtspopulisten-in-den-usa> (18.04.2018).

ERICES, Rainer (15.11.2017): Alltagsrassismus in der DDR. Pogromstimmung in Erfurt: „Gebt sie uns heraus, wir wollen sie hängen“, auf: MDR.de, <https://www.mdr.de/thueringen/mitte-west-thueringen/erfurt/alltagsrassismus-in-der-ddr-100.html> (16.04.2018).

SHELLENBERG, Britta (10.01.2017): Rechtspopulismus im europäischen Vergleich – Kernelemente und Unterschiede, auf: bpb.de, <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/240093/rechtspopulismus-im-europaeischen-vergleich-kernelemente-und-unterschiede> (18.04.2018).



Saatgut selber produzieren: In Nampula holen sich Bäuer*innen ihre Unabhängigkeit von den Agro-Industriekonzernen zurück. Traditionelles Saatgut wird selbst vermehrt und mit allen geteilt.

STATISTISCHE ANGABEN

Übersicht über die geförderten Projekte 2017

Projekt-Nr.	Träger	Projektbezeichnung	Förder-summe	Gesamt-volumen
P 17/01	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Begleitung & Qualifizierung im Rahmen des Programms Weltoffen, Solidarisch, Dialogisch (WSD)	10.000,00	5.296,30
P 17/02	Kultur- und Initiativenhaus Greifswald e.V., Greifswald	Menschenrechts- und diversitätsorientierte Bildungsarbeit für globale Gerechtigkeit	12.000,00	30.171,03
P 17/03	TechEnergy For Africa (TEFA e.V.), Berlin	Water is Energy (WIE)	10.000,00	14.580,00
P 17/04	Ourchild – Internationales Kinderhilfswerk, Bad Sulza	Sanierung des Tu Xuong Rehasentrum für behinderte Kinder in Ho Chi Minh Stadt, Vietnam	14.940,00	20.176,68
P 17/05	Arbeitskreis Entwicklungshilfe e. V., Dresden	Dringende Sanitärversorgung in der Mtwivila Grundschule in Iringa, Tansania	20.000,00	26.666,67
P 17/06	Orientierungszentrum für Migranten und Flüchtlinge e.V., Berlin	Zukunftsperspektiven für Waisenkinder durch den Anbau eines Waisenhauses mit einem Kulturraum und einer Bibliothek, Kamerun	20.000,00	26.897,94
P 17/08	aha-anders handeln e.V., Dresden	anders denken, anders handeln – für die Eine Welt	5.000,00	107.618,41
P 17/09	Berlin Postkolonial e.V., Berlin	Just Listen. Globalgeschichte(n) von unten und zivilgesellschaftlicher Dialog	12.000,00	48.488,29
P 17/10	Planet 2000 e.V., Berlin	BIO-Bäckerei und Müllentsorgung/ Berufsausbildung erwerbsloser Frauen, Hausfrauen und alleinstehender Frauen in der Gemeinde „S.Isaev“, Tadschikistan	13.700,00	18.270,00
P 17/11	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	2 Wochenendseminare zu PME-Themen: „Begleitung von Auslandsprojekten“	9.234,54	11.114,54
P 17/12	SAIDA International e.V., Leipzig	Mädchenrechte und Müttergesundheit, Burkina Faso	15.000,00	20.030,00
P 17/17	Freunde des FEZ e. V., Berlin	UNTERWEGS (UW)	4.000,00	10.980,19
P 17/18	OIKOS Eine Welt e.V., Berlin	Vereint in Vielfalt. 2017 (ViV)	4.000,00	38.345,35
P 17/19	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Ratschlag Ernährung für eine zukunftsfähige Ernährungsstrategie in Berlin und Umland	10.000,00	11.000,00
P 17/20	Gesellschaft für Entwicklung International Sachsen e.V. (GEIS), Dresden	Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für sozial schwache Frauen in Nampula, Mosambik	7.500,00	9.663,00
P 17/21	Carpus e.V., Cottbus	Unsere Zukunft – Die UN-Nachhaltigkeitsagenda 2030. Multiplikatorenworkshops im Rahmen der Süd-Nord-Jugendbegegnung zwischen philippinischen und deutschen Schülerinnen und LehrerInnen	4.000,00	15.895,32
P 17/22	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	SDG-Fachgespräche	1.277,31	1.629,40

P 17/23	Soziale Bildung e.V., Rostock	Bildung und Sensibilisierung in entwicklungspolitischen Kontexten in Zusammenarbeit mit Geflüchteten in Mecklenburg-Vorpommern	6.500,00	65.274,66
P 17/24	Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V., Berlin	Klima verfrühstücken!?! Mit Kopf, Herz und Hand für globale Klimagerechtigkeit!	15.000,00	89.019,74
P 17/25	Förderverein Aids-Hilfe-Malawi e.V., Leipzig	Solarbrunnen für HIV Projekt in Chenyama, Malawi	6.500,00	9.075,50
P 17/27	Deutsch-Laotische Gesellschaft (DLG) e.V., Berlin	Schulneubau mit vier Klassenzimmern der Primary Ban Apier, Toumlan District, Saravan Province, Laos	15.000,00	20.000,55
P 17/28	New Hope and Light e.V., Berlin	Eine neue Perspektive für jugendliche Waisen, Kamerun	10.000,00	14.960,00
P 17/29	Kulturnetzwerk e.V., Rostock	Globallokal beim Bürgerradio LOHRO: Ohren auf für Entwicklungspolitik	7.000,00	32.614,35
P 17/31	Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V., Leipzig	Vom Wissen zum Machen – Handlungsorientierte Bildungsarbeit für eine sozial-ökologische Transformation	8.000,00	70.621,00
P 17/33	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Entwicklungspolitik to go – in Mecklenburg-Vorpommern: Welchen Beitrag leistet die Entwicklungspolitik für eine nicht-rassistische Gesellschaft?	15.111,74	15.157,14
P 17/34	Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum Berlin e.V., Berlin	Hier und jetzt! Kolonialismus und Kolonialrassismus im Schulunterricht	5.000,00	37.707,40
P 17/35	Solidaritätsdienst International e.V., Berlin	Wer mit Zweiteins anfängt...	20.000,00	90.771,84
P 17/36	Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V., Halle / S.	3 STUBE-OST-Seminare	5.000,00	8.315,33
P 17/37	Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V., Berlin	Berliner Entwicklungspolitisches Bildungsprogramm (benbi) 2017	16.000,00	167.759,91
P 17/38	sukuma arts e. V., Dresden	9. Umundu-Festival für global nachhaltigen Konsum (2017)	7.500,00	108.711,37
P 17/39	Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V., Berlin	Handy – Das Multitalent und seine globalen Folgen 2	10.000,00	66.811,68
P 17/40	Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., Jena	Thüringer Entwicklungspolitische Bildungstage (thebit) 2016 - 2018	6.000,00	58.195,41
P 17/41	arche noVa e.V., Dresden	Eine Welt = Deine Welt – Globales lokal erlebbar machen	10.000,00	157.562,26
P 17/42	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Jahresprogramm entwicklungspolitische Bildungs- und Kampagnenarbeit 2017	27.000,00	529.122,99
P 17/43	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Unterstützung der kritischen Aktionäre	350,00	350,00
P 17/44	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Jugend für Entwicklungszusammenarbeit	9.053,94	9.053,94
P 17/45	EMERGE e.V., Berlin	Stärkung der Fraueninitiativen	7.500,00	10.000,00
P 17/46	Cagintua e.V., Bad Belzig	YEIS – Youth Employment and Income Security, Ghana	8.760,00	11.680,00
P 17/47	Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V., Rostock	Bedarfsanalyse zur Unterstützung von Süd-Nord-Partnerschaften in MV	12.000,00	23.021,75
P 17/48	Thüringisch-Kambodschanische Gesellschaft e.V., Erfurt	Fliesen für das Soziale Abfallzentrum Battambang, Kambodscha	3.135,00	3.947,74

P 17/49	Verein entwicklungspolitischer Austauschorganisationen (Ventao) e.V., Berlin	Qualitätsverbund ventao 2017	2.500,00	16.606,21
P 17/50	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Südlink. Das Nord-Süd-Magazin von INKOTA	5.000,00	62.563,00
P 17/52	Freunde des FEZ e. V., Berlin	STIMMUNGEN	3.000,00	55.789,71
P 17/53	Sinnflut e.V., Gosen – Neu Zittau	Ein interkontinentaler Erfahrungsaustausch zwischen Mitgliedern der Kooperative CECOSOLA in Venezuela und Menschen aus kollektiv organisierten Lebens- und Arbeitsprojekten in Deutschland	2.000,00	9.221,68
P 17/54	Dachverein Reichenstraße e.V., Quedlinburg	Wir alle sind wichtig für unsere Welt	4.300,00	35.886,55
P 17/55	Kinderhilfe Westafrika e.V., Mohlsdorf	Berufsausbildung für Kinder und Jugendliche aus besonders schwierigen Verhältnissen, Erweiterung/Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten für die Aufnahme von Teilnehmern aus ländlichen Regionen, Burkina Faso	18.700,00	24.940,00
P 17/57	Afrika Medien Zentrum e.V., Berlin	KENAKO Afrika Festival 2017: „Afrika 4.0“	5.000,00	162.225,73
P 17/58	Sagart e.V., Leipzig	Informations- und Bildungsaktivitäten zum Thema „Bewusster, nachhaltiger Konsum“	4.000,00	22.716,48
P 17/59	Eine Welt e.V. Halle, Halle/S.	Globale in Halle	1.500,00	6.463,85
P 17/61	Landesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg	Lokales Global Angehen II (LGA.II)	3.500,00	45.267,88
P 17/62	Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit Mecklenburg-Vorpommern (GSE) e.V., Rostock	Unsere Erde im Jahr 2030 – Phase 2	5.000,00	92.012,39
P 17/64	Nachami e.V., Rostock	Lehr- und Ausbildungsfarm Tansania (Phase 1)	3.450,00	66.550,00
P 17/66	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Stärkung von selbstorganisierten Migrant/innen und MDO	900,00	900,00
P 17/68	WeltOffen e.V., Leipzig	GrenzgängerInnen – Hintergründe von Flucht und Migration in einer globalen Welt	3.000,00	40.015,66
P 17/70	sukuma arts e. V., Dresden	Sukuma Award – Schulkino	2.500,00	62.110,00
P 17/71	SONED Friedrichshain e.V., Berlin	Gemeinsam! Gerecht! Gestalten!	4.000,00	54.079,56
P 17/73	Arbeitskreis Jenaplanpädagogik e.V., Jena	Fair handeln III – Wie Leben gelingt	3.500,00	22.828,87
P 17/74	Integrationsgemeinschaft ausländischer Erwerbstätiger (IAE e.V.), Chemnitz	WELTCAFE: Matthes-Enderlein-Gymnasium Zwönitz	1.795,00	2.397,70
P 17/75	S.T.E.P.S. of forgiveness e.V., Greifswald	Das Lanka Learning Center – ein Bildungsprojekt in Sri Lanka	6.000,00	13.104,00
P 17/76	Mohio e.V., Halle	Die Relevanz des Systems – Teilprojekt 1-2017	4.000,00	88.137,69
P 17/77	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Sichtbarkeit und Teilnahme ostdeutscher NRO auf Bundesebene	2.000,00	0,00

P 17/78	Demokratie und Integration Brandenburg (RAA) e.V., Potsdam	BREBIT 2017: Brandenburger Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage	5.000,00	127.646,78
P 17/79	Stadt-Land.move – Werkstatt für sozial-ökologischen Wandel e.V., Werder (Havel)	Essen Global! Ernährungssicherheit lernen und leben.	3.500,00	15.524,67
P 17/80	sukuma arts e. V., Dresden	Geschichten des Wandels – Stories of Change	3.600,00	33.630,53
P 17/81	Zukunft durch Bildung e.V., Berlin	Casa do Zezinho / Sao Paulo	1.200,00	1.095,05
P 17/82	Carpus e.V., Cottbus	Internationale Jugendbegegnung „Unsere Zukunft“	6.780,00	26.528,36
P 17/85	Pamoja – Gemeinsam für Tansania e.V., Neubrandenburg	Unterkunft für Jungen an einer Secondary School, Tansania	19.500,00	26.778,00
P 17/87	Fambul-Tik e.V., Berlin	Konfliktlösung und Gemeindetreffpunkt für Matakan, Sierra Leone	10.785,00	19.964,20
P 17/88	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Jahresveranstaltung „Weltoffen, solidarisch, dialogisch. Warum Entwicklungspolitik auch eine Verantwortung für eine weltoffene Gesellschaft hierzulande hat“	1.248,50	1.248,50
P 17/89	Kindernetzwerk Sierra Leone e.V., Berlin	Förderung der Grundbildung für Kinder und Alphabetisierung für Erwachsene in Pujehun, Sierra Leone	10.000,00	26.660,00
P 17/92	LOTUS international e.V., Märkisch Luch OT Buschow	Ausbau und Einrichtung einer zentralen Computerausbildungsstätte in Aluthgama zur Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche im Bezirk Kaluthara, Sri Lanka	13.000,00	17.465,29
P 17/93	Benkadi e.V. Kultur – Raum – Afrika, Berlin	Mali: jeunesse vers l'emploi – Mali: Jugend in Arbeit	9.900,00	13.230,00
P 17/94	Ajuda heißt Hilfe e. V., Bernau	Bau von 8 Brunnen in der Region Oío, Guinea-Bissau	9.025,00	11.577,00
P 17/95	Ärzte für Madagaskar e.V., Leipzig	Instandsetzung von Angehörigenwohnhäusern am Hopitaly Loterana Manambaro, Süd-Madagaskar	12.120,00	16.160,00
P 17/96	Gemeingut in BürgerInnenhand (GiB) e.V., Berlin	G20 und Infrastrukturinvestition – Probleme, Alternativen, Bündnisse	775,00	1.080,45
P 17/97	Sankranti e.V., Berlin	Village of Hope, Indien	10.000,00	20.134,00
P 17/98	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Besuch von zwei Mitgliedern der Partnergemeinde Chanka/Äthiopien in Berlin im Mai 2017	1.000,00	4.253,15
P 17/100	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Kathrin-Buhl-Preis	5.000,00	5.000,00
P 17/101	Tierra – Eine Welt e.V., Görlitz	Eintauchen in die Wasserwelt – erlebe (d)ein blaues Wunder mit Atema und Hasurian	3.000,00	12.851,70
P 17/102	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Gemeinsam gegen HIV/Aids und Kinderprostitution, Maputo	3.375,00	4.500,00
P 17/103	Eine Welt Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V., Dessau-Roßlau	Weltladentreffen Ost 2017	3.500,00	14.595,88
P 17/108	Inkota-netzwerk e.V., Berlin	Sondierungsreise zur Vorbereitung eines neuen Projektvorhabens in Vietnam	1.263,51	1.662,51
P 17/111	Demokratie und Integration Brandenburg (RAA) e.V., Potsdam	Alte Freunde gestalten ein neues Projekt: Kolonialismus – globale Ungerechtigkeit – unser Alltag	5.000,00	12.680,00

P 17/112	Aktionstheater Halle e.V., Halle/Saale	KulturDialog – Veränderungen im ländlichen Raum als Chance wahrnehmen und gestalten	1.500,00	77.827,58
P 17/115	Movimiento e.V., Berlin	Living Legends – kulturelle Identität am Beispiel der Erzähltraditionen Indigener Völker Südamerikas	3.000,00	17.585,40
P 17/117	Arbeiter-Samariter-Bund Kreisverband Sömmerda e.V., Sömmerda	Teamentwicklung und entwicklungspolitische Bildung im LOCODEMU	2.360,00	6.885,36
P 17/118	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Begleitung und Qualifizierung im Rahmen des Brandenburger Kirchen-Promotor*innenprogramms	570,00	570,00
P 17/119	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Begleitung und Qualifizierung im Rahmen des ostdeutschen Promotor*innenprogramms (Berlin)	7.632,02	7.632,02
P 17/120	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Begleitung und Qualifizierung im Rahmen des ostdeutschen Promotor*innenprogramms (Brandenburg)	3.286,47	3.331,47
P 17/121	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Begleitung und Qualifizierung im Rahmen des ostdeutschen Promotor*innenprogramms (Mecklenburg-Vorpommern)	5.020,00	5.020,00
P 17/122	Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin	Begleitung und Qualifizierung im Rahmen des ostdeutschen Promotor*innenprogramms (Sachsen)	8.580,00	8.580,00
P 17/123	Akifra - Aktionsgemeinschaft für Kinder und Frauenrechte e.V., Dresden	MOVE IT! Filmfestival für Menschenrechte und Entwicklung	5.000,00	65.442,75
P 17/124	Umweltzentrum Freital e.V., Freital	Agenda 2030 – Nachhaltigkeit in Freital gemeinsam gestalten und ehrenamtliches Engagement fördern	6.000,00	8.400,00
P 17/125	CAMBIO e.V., Dresden	Schulungen für Multiplikator*innen zu Methoden und dem Orientierungsrahmen für den Fachbereich Globales Lernen	5.600,00	12.769,69
P 17/126	Zukunft durch Bildung e.V., Berlin	Casa do Zezinho / Sao Paulo – Brasilien	2.400,00	2.385,00
P 17/127	Aktionsgruppe „Eine Welt e.V.“, Schwerin	Sensibilisierung für globale Themen und entwicklungspolitisches Engagement in Schwerin	2.500,00	26.706,88
P 17/128	treemedia e.V., Leipzig	›Sin maiz no hay vida, no hay pais! – Ohne Mais gibt es kein Leben, kein Land!‹ – sozioökonomische Auswirkungen des Verschwindens einer Kulturpflanze	2.500,00	68.412,14
P 17/129	OIKOS Eine Welt e.V., Berlin	Jugendarmutsbekämpfung und Delinquenz-Prävention in Toco, Provinz Huíla, Angola	18.500,00	652.632,00
P 17/130	KOMED e.V. / Radio F.R.E.I., Erfurt	Youth for Education – Austauschprogramm zwischen Gambia und Deutschland zum Aufbau von Partnerschaften	2.000,00	43.380,00
P 17/131	VISIONEERS – Volunteering with a vision e.V., Berlin	Bau von sanitären Anlagen für eine im Bau befindliche Berufsschule und Bildungsstätte, Limon2000, Costa Rica	5.810,00	10.319,00

P 17/132	Connectica e.V., Berlin	Verbesserung der Rahmenbedingungen für die medizinische Versorgung armer Bevölkerungsgruppen in Bangoua, Kamerun	10.000,00	13.615,00
P 17/137	SDB Chemnitz e.V., Chemnitz	Nachbarschaftstreffen Yorckgebiet	2.140,00	2.808,72
P 17/138	GlobaLE e.V., Leipzig	GlobaLE'17 – globalisierungskritisches Filmfestival	3.600,00	40.830,78
P 17/139	Weltladen Güstrow e.V., Güstrow	Bildung für Fairen Handel in Güstrow	750,00	3.667,65
P 17/141	Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V., Halle/S.	Multiplikator/innenreise nach Jordanien für Hauptamtliche in der Geflüchtetenarbeit, Gambia	2.000,00	23.000,00
P 17/142	Hand in Hand e.V., Bitterfeld-Wolfen	Kitty 2, Gambia	1.875,00	2.727,27
P 17/143	Nord-Süd-Partner e.V., Nuthetal / Rehbrücke	ALAKARA Water&Interior @ Kenya-Childrens home below the hills, Kenia	4.200,00	5.600,53
P 17/144	das kooperativ e.V. – Förderung dezentraler und solidarischer Selbstverwaltung (vormals INAK e.V.), Berlin	Paremos La Mina! Besser leben ohne Kohle	1.920,00	2.154,89
P 17/147	Integrationsgemeinschaft ausländischer Erwerbstätiger (IAE e.V.), Chemnitz	Machbarkeitsstudie „Errichtung einer Sanitäranlage und Optimierung eines Schulgartens“, Mongolei	920,00	1.233,36
P 17/149	FABRO e.V., Rostock	„Der Klimawandel steht vor der Tür – die Prima-Klimamahlzeit“	1.360,00	1.810,96
P 17/150	Ökumenisches Forum Berlin-Marzahn e.V., Berlin	Reparatur des Klinikbusses, Bolivien	6.000,00	8.003,00
P 17/151	Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V., Leipzig	Migration – ökologische Krisen – selbstbestimmte Entwicklung	6.000,00	106.460,28
P 17/152	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V., Dresden	Öffentlichkeitsarbeit für Bündnis gegen Rassismus für ein gerechtes und menschenwürdiges Sachsen	700,00	836,00
P 17/153	Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V., Potsdam	Südpartner für New Alliances Convention	2.000,00	2.270,00
P 17/154	aha-anders handeln e.V., Dresden	Sächsische Entwicklungspolitische Bildungstage	6.500,00	90.484,85
P 17/155	Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., Jena	BlickpunktWelt – Globales Lernen und Medienkompetenz	7.500,00	78.545,89
P 17/156	arche noVa e.V., Dresden	Förderung des Globalen Lernens in Sachsen	7.000,00	5.563,38
P 17/157	Arbeitskreis Entwicklungshilfe e. V., Dresden	Fünf entwicklungspolitische Veranstaltungen	500,00	4.000,00
P 17/158	Bühne für Menschenrechte e.V., Berlin	Die Asyl-Monologe und Asyl-Dialoge und (ab 2018) Flucht-Monologe	10.000,00	73.898,62
P 17/159	Förderkreis der Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“ e.V., Potsdam	Gemeinsam Träume erleben	5.000,00	20.757,00
P 17/160	FABRO e.V., Rostock	Von den MDG'S zu SDG's – Perspektivwechsel für die Eine Welt!	1.750,00	7.703,59
P 17/161	bi'bak e.V., Berlin	Veranstaltungsreihe: WE, TRAVELLING PEOPLE – Mobilität zwischen Tourismus und Migration	6.000,00	8.078,63

P 17/162	Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., Jena	Was treiben wir Deutschen in Afrika? Postkoloniale Betrachtungen in einer Globalisierten Welt	3.100,00	5.527,13
P 17/163	New Generation e.V., Berlin	Veranstaltungsreihe: EineWelt ohne Vorurteile	2.850,00	3.653,31
P 17/167	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V., Dresden	Entwicklungspolitische Zeitschrift fairquer September 2017	1.100,00	4.659,29
P 17/169	Sagart e.V., Leipzig	Verbesserung der Umwelt-, Ernährungssituation der Farmerfamilien im Shovot-Bezirk, Usbekistan	15.000,00	20.674,00
P 17/171	Nachrichtenpool Lateinamerika e.V., Berlin	Indigene Selbstregierung: Autonomie, Buen Vivir und gemeinschaftliche Entwicklung. Infoveranstaltungen mit dem indigenen Sprecher der Inga-Gemeinschaft Leandro Janamejoy	2.000,00	2.887,17
P 17/173	bridge-it! e.V., Berlin	bridge-it! Partnerschaftsprojekte in Schulen im Licht der neuen Entwicklungsziele (SDG)	3.400,00	45.284,40
P 17/174	Verein „Freunde der russischen Sprache“ e.V., Rostock	SDGs: Altersarmut in Vietnam	740,00	987,80
P 17/175	Arbeitskreis Entwicklungshilfe e. V., Dresden	Bau einer Solaren Warmwasseraufbereitung	15.000,00	20.000,00
P 17/176	NaturFreunde Dresden e.V., Dresden	SECOND – Sustained Education trough Community Devolepment (Nachhaltige Erziehung durch Gemeinschaftsentwicklungsprojekte), Tansania	9.840,00	13.120,00
P 17/177	i-MED vision e.V., Potsdam	Health Revolution für die Kinder in Massakhane, Südafrika	6.360,00	7.072,00
P 17/178	Gesellschaft für Entwicklung International Sachsen e.V. (GEIS), Dresden	Schaffung eines nachhaltigen Ansatzes zur Lösung des Elektronikmüll-Problemes in Agbogbloshe, Ghana	9.413,00	12.551,00
P 17/179	Umweltgruppe Ökogeist e.V., Biesenthal	4-seitige taz-Beilage am 30.11.2017	2.000,00	8.851,72
P 17/180	Freundeskreis Kati – Cercle des amis de Kati e.V., Erfurt	Ausbildung von 50 Frauen in der Technik der Seifenherstellung auf der Grundlage regionaler Pflanzen, ohne Einsatz von Natronlauge im Fauenzen-trum in Kati, Mali	1.442,00	1.923,00
P 17/185	Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V., Rostock	Weltwechsel 2017 zum Thema Menschlichkeit	3.000,00	37.550,25
P 17/186	Lila Offensive e.V., Berlin	Film- und Diskussionsveranstaltung „Ouvrir La Voix“ mit Amandine Gay	800,00	1.225,55
P 17/187	Brücke e.V., Berlin	Seminar „Speed-Valley“ / Ein Mini-Inkubator für junge willige StartUper in Kamerun	5.270,00	8.067,00
			878.568,03	5.030.604,02

Übersicht über die geförderten Projekte des Personalkostenförderfonds und des Promotor*innenprogramms 2017

Finanziert aus Mitteln des BMZ Personalförderprogramm „Weltoffen – solidarisch – dialogisch“			
PKF 07/40	Dachverein Reichenstraße e.V.	WSD – inhaltliche Darstellung der Chancen der Nachhaltigkeitsziele und ihre Umsetzung im ländlichen und städtischen Raum	27.812,50
PKF 07/42	Mauritiushaus Niederndodeleben e.V.	WSD-Regionalstelle Globales Lernen im Raum Magdeburg mit dem Schwerpunkt der inhaltlichen Darstellung der Chancen der Nachhaltigkeitsziele und ihre Umsetzung im ländlichen und städtischen Raum	27.812,50
PKF 07/43	Baobab Infoladen Eine Welt e.V.	WSD – Fachstelle Fair-Handels-Beratung Thüringen	27.812,50
PKF 07/44	Eine-Welt-Haus e.V. Jena	WSD – Fachstelle Globales Lernen und inhaltliche Darstellung der Chancen der Nachhaltigkeitsziele und ihre Umsetzung im ländlichen und städtischen Raum	27.812,50
PKF 07/45	Iberoamérica e.V.	WSD – Migrant/innen als Akteure in der entwicklungspolitischen Arbeit	27.812,50
PKF 07/47	Arbeit und Leben – Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung Thüringen e.V.	WSD – inhaltliche Darstellung der Chancen der Nachhaltigkeitsziele und ihre Umsetzung im ländlichen und städtischen Raum	27.812,50
PKF 07/48	Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.	WSD – Bildung für eine sozial-ökologische Transformation	27.812,50
PKF 07/49	Projekthof Karnitz e.V.	WSD – inhaltliche Darstellung der Chancen der Nachhaltigkeitsziele und ihre Umsetzung im ländlichen und städtischen Raum	27.812,50
PKF 07/54	SAIDA International e.V.	WSD – Unterstützung von Geflüchteten und kommunalen Akteuren durch entwicklungs- und bildungspolitische Angebote	44.500,00
PKF 07/56	Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V. (pokuBi)	WSD – Unterstützung von Geflüchteten und kommunalen Akteuren durch entwicklungs- und bildungspolitische Angebote	44.500,00
PKF 07/57	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.	WSD – Unterstützung von Geflüchteten und kommunalen Akteuren durch entwicklungs- und bildungspolitische Angebote	44.500,00
PKF 07/60	Schrankenlos e. V	Anstellungsträgerschaft „Weltoffen, Solidarisch und dialogisch“	44.500,00
PKF 07/62	KOMED e.V. / Radio F.R.E.I.	WSD – Unterstützung von Geflüchteten und kommunalen Akteuren	44.500,00
PKF 07/64	Spirit of Football e.V.	Anstellungsträgerschaft „Weltoffen, Solidarisch und dialogisch“	27.812,50
PKF 07/69	MAGLETAN -Verein zur Förderung des Verständnisses für Probleme der einen Welt e. V.	WSD – verständnisfördernde Bildungsarbeit in Schulen und bedarfsorientierte Qualifizierung in der Arbeit mit Geflüchteten	44.500,00
PKF 07/70	Aktionstheater Halle e.V.	WSD – Impulse für Solidarität und Mitverantwortung – Stunde der Kreativität und des Engagements (B)	44.500,00
PKF 07/73	Kreisjugendring Mecklenburgische Seenplatte e.V.	WSD – Unterstützung von Geflüchteten und kommunalen Akteuren durch entwicklungs- und bildungspolitische Angebote	44.500,00
			606.312,50

Finanziert aus Mitteln des BMZ und Brot für die Welt Promotor/innenprogramm mit kirchennahen Trägern			
PPK 06/71	Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V.	Regionalpromotor/in im Sprengel Görlitz – Globales Lernen an Oder und Spree	33.750,00
PPK 06/72	ESTAruppin e.V.	Promotor/in für globales Lernen und interkulturelle Bildung in Neuruppin	48.300,00
PPK 06/73	Diakonisches Werk Teltow-Fläming e.V.	Promotor/innenstelle „Faire Schule“	45.000,00
			127.050,00
Finanziert aus Mitteln des BMZ und des Landes Berlin Promotor/innenprogramm Berlin			
PPF 07/04	Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg – San Rafael del Sur e.V., Berlin	Fachpromotor/in für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit	41.700,00
PPF 07/05	Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V., Berlin	Fachpromotor/in für Globales Lernen	41.700,00
PPF 07/06	Germanwatch e.V., Berlin	Fachpromotor/in für faires und zukunftsfähiges Wirtschaften	44.400,00
PPF 07/08	PowerShift e.V., Berlin	Fachpromotor/in für Klima- und Ressourcengerechtigkeit	41.700,00
PPF 07/09	Berlin Global Village e.V., Berlin	Fachpromotor/in für die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements / Schaffung eines Eine Welt-Zentrums	44.400,00
PPF 07/10	moveGLOBAL – Berliner Verband migrantisch-diasporischer Organisationen in der Einen Welt e.V., Berlin	Fachpromotor/in für die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements / Empowerment von MigrantInnen und Diaspora	48.450,00
PPF 07/13	Glokal – globalisierung und politisches handeln lernen e.V., Berlin	Fachpromotor/in für Postkolonialismus und Antirassismus	41.700,00
PPF 07/14	Fairbindung e.V., Berlin	Fachpromotor/in für faires und zukunftsfähiges Wirtschaften	28.650,00
PPF 07/15	Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V., Berlin	Fachpromotor/in für die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements durch Qualifizierung und Beratung entwicklungspolitischer NRO	28.650,00
			361.350,00
Finanziert aus Mitteln des Landes Berlin Promotor/innenprogramm Berlin			
PPF 07/37	Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V., Berlin	Landeskoordinator/in für das PromotorInnen-Programm Berlin	25.600,00
			25.600,00
Finanziert aus Mitteln des BMZ und des Landes Brandenburg Promotor/innenprogramm Brandenburg			
PPF 07/19	Demokratie und Integration Brandenburg (RAA) e.V., Potsdam	Fachpromotor/in Globales Lernen	30.500,00
PPF 07/20	Baobab Infoladen Eine Welt e.V., Berlin	Fachpromotor/in Fairer Handel und zukunftsfähiges Wirtschaften	33.450,00
PPF 07/21	Carpus e.V., Cottbus	Fachpromotor/in Globales Lernen	39.550,00
PPF 07/22	Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V., Potsdam	Fachpromotor/in Empowerment von MigrantInnen und Diaspora in der Eine Welt-Arbeit	45.650,00
PPF 07/23	Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V., Berlin	Fachpromotor/in Mobile Unterstützung und Begleitung entwicklungspolitischen Engagements auf lokaler Ebene	42.700,00
			191.850,00

Finanziert aus Mitteln des Landes Brandenburg und des BMZ (Weiterleitung durch die agl e.V.)			
Promotor/innenprogramm Brandenburg			
PPF 07/39	Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V., Potsdam	Promotor*innenprogramm BRB – Landeskoordination	47.450,00
			47.450,00
Finanziert aus Mitteln des BMZ und des Landes Mecklenburg-Vorpommern			
Promotor/innenprogramm Mecklenburg-Vorpommern			
PPF 07/31	Ökohaus Rostock e.V., Rostock	Regionalpromotor/in Süd	41.440,00
PPF 07/32	Kultur- und Initiativenhaus Greifswald e.V., Greifswald	Regionalpromotor/in Ost	41.440,00
PPF 07/33	Soziale Bildung e.V., Rostock	Regionalpromotor/in West	41.440,00
PPF 07/35	FABRO e.V., Rostock	Fachpromotor/in Migration und Entwicklung	26.210,00
PPF 07/36	Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V., Rostock	Fachpromotor/in sozialverträgliche Beschaffung	26.210,00
			176.740,00
Finanziert aus Mitteln des Landes Mecklenburg-Vorpommern			
Promotor/innenprogramm Mecklenburg-Vorpommern			
PPF 07/38	Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V e.V., Rostock	Landeskoordinator/in PromotorInnen-Programm Mecklenburg-Vorpommern	10.700,00
			10.700,00
Finanziert aus Mitteln des BMZ und des Landes Sachsen			
Promotor/innenprogramm Berlin			
PPF 07/25	arche noVa e.V., Dresden	Promotor/in „Verbreiterung der Bildung für nachhaltige Entwicklung sachsenweit“	47.450,00
PPF 07/28	Netzwerk für Demokratische Kultur e.V., Wurzen	Promotor/in „Verbreiterung der Bildung für nachhaltige Entwicklung sachsenweit“	47.450,00
PPF 07/29	Tierra – Eine Welt e.V., Görlitz	Regionalpromotor/in Ostsachsen	47.450,00
PPF 07/30	Eine Welt e.V., Leipzig	Regionalpromotor/in Nordsachsen/Westsachsen	47.450,00
PPF 07/78	Ayni – Verein für Ressourcengerechtigkeit e.V.	Fachpromotor/in für Rohstoffmärkte, Entwicklungen und Migrationsbewegungen	40.670,00
PPF 07/79	arche noVa e.V.	Regionalpromotor/in (freie Regionalauswahl)	0,00
PPF 07/80	Verein zur Förderung des Verständnisses für die Probleme der Einen Welt e. V. Aue	Regionalpromotor/in Erzgebirge	30.500,00
PPF 07/81	Weltladen Annaberg e.V.	Regionalpromotor/in Erzgebirge	30.500,00
PPF 07/82	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.	Landeskoordinator/in für das PromotorInnen-Programm Sachsen	15.260,00
			306.730,00
			1.853.782,50

Fördertätigkeit der Stiftung nach Sektoren 2017

Bereich	Anzahl	be- willigt	abge- lehnt	zurück- gezogen/ unent- schieden	beantragte Summe	Fördersumme
Auslandsprojekt	59	40	6	13	554.532,42	388.783,51
Bildung	23	13	2	8	257.192,25	159.120,00
Einkommensschaffende Maßnahmen	6	5	0	1	44.501,60	43.310,00
Gesundheit	14	13	0	1	152.711,00	122.763,00
Infrastruktur	4	2	1	1	27.135,00	14.985,00
Landwirtschaft/Ernährungssicherung	4	3	0	1	31.373,57	26.875,00
Medien	1	0	1	0	3.000,00	0,00
Sonstiges	1	1	0	0	1.400,00	1.263,51
Trinkwasser	3	2	0	1	25.777,00	19.025,00
Umweltprojekte	3	1	2	0	11.442,00	1.442,00
Inlandsprojekt	177	142	24	11	2.585.463,25	2.314.133,08
Außerschulische Bildung	17	14	3	0	96.024,80	57.989,54
Begegnungsreisen	2	2	0	0	4.420,00	3.920,00
Fairer Handel	5	5	0	0	18.585,65	14.110,00
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	23	18	3	2	115.772,97	90.787,55
Jahresprogramme	4	4	0	0	105.000,00	69.000,00
Kultur	9	7	1	1	48.994,55	25.800,00
Kommunale EZ	1	1	0	0	6.000,00	6.000,00
Medien	5	2	2	1	19.000,00	7.500,00
Menschenrechte	2	1	1	0	3.092,00	2.000,00
MigrantInnen	7	3	4	0	23.527,88	5.110,00
Multiplikatorenschulungen	10	4	4	2	56.085,00	21.600,00
Personalkostenförderung	61	56	4	1	1.889.922,50	1.888.870,99
Projekterkundungsreisen	1	0	1	0	1.837,00	0,00
Publikationen	2	2	0	0	3.100,00	3.100,00
Reverseprogramme	7	5	1	1	34.075,00	13.000,00
Schulische Bildungsarbeit	18	16	0	2	155.025,90	100.845,00
Sonstiges	3	2	0	1	5.000,00	4.500,00
Völkerverständigung	6	6	0	0	27.880,00	29.433,94
Begegnungsreise – Workcamp	6	6	0	0	27.880,00	29.433,94
Gesamtsumme	242	188	30	24	3.167.875,67	2.732.350,53

Geförderte Auslandsprojekte nach Ländern 2017

Projektland	Anzahl	Fördersumme	Projektvolumen
Afrika	27	269.015,00	1.070.152,67
Angola	1	18.500,00	652.632,00
Burkina Faso	2	33.700,00	44.970,00
Gambia	1	1.875,00	2.500,00
Ghana	2	18.173,00	24.230,00
Guinea-Bissau	1	9.025,00	12.037,00
Kamerun	6	62.770,00	87.842,00
Kenia	1	4.200,00	5.600,00
Madagaskar	1	12.120,00	16.160,00
Malawi	1	6.500,00	9.080,00
Mali	2	11.342,00	15.153,00
Mosambik	2	10.875,00	14.500,00
Sierra Leone	2	20.785,00	46.040,00
Südafrika	1	6.360,00	7.072,00
Tansania	4	52.790,00	132.336,67
Asien	11	107.958,51	156.193,00
Indien	1	10.000,00	20.134,00
Kambodscha	1	3.135,00	4.260,00
Laos	1	15.000,00	20.000,00
Mongolei	1	920,00	1.230,00
Sri Lanka	2	19.000,00	30.519,00
Tadschikistan	1	13.700,00	18.270,00
Usbekistan	1	15.000,00	20.000,00
Vietnam	3	31.203,51	41.780,00
Lateinamerika	2	11.810,00	17.793,00
Bolivien	1	6.000,00	8.003,00
Costa Rica	1	5.810,00	9.790,00
Gesamtsumme	40	388.783,51	1.244.138,67

GREMIEN Stand: 31.12.2017

STIFTUNGSRAT

Vorsitzende

Kerstin Ramirez-Voltaire, Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE) e.V.

Stellvertretende Vorsitzende

Arndt von Massenbach, INKOTA-netzwerk e.V., Berlin

Jessica Weiß, Ökohaus Rostock e.V.

Mitglieder

Marianne Ballé Moudoumbou, Pan African Women's Empowerment & Liberation Organisation (PAWLO Germany) e.V., Potsdam

Elisabeth Bolda, Expertin, Berlin

Ramona Bornmann, Expertin, Berlin

Brzynczek, Wilfried, Experte, Berlin

Birgit Gericke, Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft (BBAG) e.V., Potsdam

Catrin Gutowsky, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Michael Preuß, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Land Brandenburg

Dr. Simon Ramirez-Voltaire, Experte, Berlin

Ana-Paulina Rosas Pérez, Expertin, Berlin

Dr. Rainer Seider, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Berlin

Sylvia Werther, Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER) e.V.

Dirk Zeisler, Solidaritätsdienst-international e.V., Berlin

STIFTUNGSVORSTAND

Vorstandsvorsitzender

Dr. Reinhard Hermle, Experte, Aachen

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

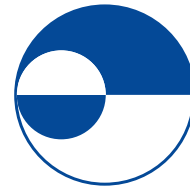
Dr. Michael Kreuzberg, Experte, Rostock

Dorothea Trappe, Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen (ENS) e.V., Dresden

Mitglieder

Thomas Schmidt, Weltblick e.V., Greifswald

Karin Schüler, Expertin, Bonn



Geschäftsstelle

Nathalie Bambalinkenga, Projektabrechnungen

Antje Bernhard, Verwaltungsangestellte

Sabrina Dieter, Elternzeitvertretung von Andreas Rosen, 21.08.–20.11.2017

Walter Hättig, Geschäftsführer

Andreas Rosen, entwicklungspolitischer Referent

Ingrid Rosenburg, Finanzreferentin, stellv. Geschäftsführerin

Ruth Visser, LEZ-Projektabrechnungen

PraktikantInnen

Gesine Tabea Weller, November 2016 bis Januar 2017

Larissa Zwingel, Februar bis April 2017

Laura Femmer, Mai bis Juli 2017

Philipp Baun, August bis Oktober 2017



stiftung
nord-süd
brücken

